

# Jahrbuch 2012/2013





# 150 Jahre im Zeichen der Menschlichkeit

Im vergangenen Jahr haben wir das 150-jährige Jubiläum des Roten Kreuzes gefeiert. Es war ein großartiges Jubiläumsjahr. Neben einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, Aktionen und Jubiläumsprojekten wird der große Festakt am 31. Oktober 2013 in Stuttgart in besonders nachhaltiger Erinnerung bleiben. Es war ein beeindruckendes Erlebnis, als wir viele Menschen aus der großen Rotkreuzfamilie in der Liederhalle in Stuttgart zu Gast hatten. Für die Gäste aus ganz Deutschland war die Würdigung der 150-jährigen Rotkreuzgeschichte durch den Bundespräsidenten Joachim Gauck nicht nur eine Anerkennung einer großartigen Leistung im Sinne der Mitmenschlichkeit, sondern auch eine große Motivation für künftige Anstrengungen.

Freilich, ein noch so großartiges Jubiläum kann nicht die Not in unserer Welt beseitigen. Weder in fernen Ländern wie den Philippinen noch in näher gelegenen Regionen wie in Syrien oder auf dem Balkan. Und auch bei uns im Lande gibt es die Not in vielerlei Gestalt. Es ist die Not vieler alter und kranker Menschen, der Menschen, die von Unglücksfällen betroffen sind, der Menschen, die bei uns Heimat suchen oder Begleitung und Rat brauchen. Das alles sind aktuelle Aufgaben für das Deutsche Rote Kreuz: Wir sind für die Menschen da, die Hilfe brauchen. Sie dürfen nicht allein gelassen werden, weder im Alltag noch im Katastrophenfall – weder kulturelle, ethnische noch religiöse Grenzen dürfen hier eine Rolle spielen.

Reichtum des Roten Kreuzes sind seine ehrenamtlichen Menschen. Es sind die Frauen und Männer, die aus freien Stücken und ohne eine Gegenrechnung zu stellen, Zeit und Kraft für andere einsetzen. Sie führen bewährte Dienste zuverlässig fort und entwickeln neue Hilfsangebote. Sie tun es in den Bereitschaften und in den vielen Projekten der Sozialarbeit, des Jugendrotkreuzes, der Bergwacht, der Wasserwacht oder der Auslandshilfe.

Eine Reihe von Aufgaben bewältigen wir mit hauptamtlichem Personal, im Rettungsdienst und in der Pflege beispielsweise. Immer mehr braucht das Ehrenamt die Entlastung und die Begleitung durch das Hauptamt. Jedoch muss auch im Hauptamt der Geist des Roten Kreuzes spürbar sein, der immer den Menschen im Mittelpunkt aller Hilfen sieht.

Die Bilanz des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg der letzten beiden Jahre kann sich sehen lassen. Wir sind vorangekommen. Wir haben neue Angebote entwickelt für ältere wie auch für jüngere Menschen. Wir bemühen uns, dem Ehrenamt Zukunft zu geben. Wir versuchen, durch die interkulturelle Öffnung unseres Verbandes der veränderten gesellschaftlichen Realität Rechnung zu tragen. In den Schulen bauen wir die Schulsanitätsdienste weiter aus und führen bereits in der Grundschule mit großem Erfolg den Juniorhelfer ein. Wir verstärken unsere Bemühungen, qualifizierte hauptamtliche Fachkräfte zu gewinnen. Nicht zuletzt gilt unsere gemeinsame Sorge der Gewinnung neuer Mitglieder. Und bei all diesen Aktivitäten wollen wir sparsam und wirtschaftlich arbeiten.

Nach 150 Jahren Rotkreuzgeschichte haben wir allen Grund, dankbar zu sein für die lebendige Mitmenschlichkeit in unserem Land. Wir wollen ihr auch gemeinsam Zukunft geben.



Dr. Lorenz Menz  
Präsident



Hans Heinz  
Landesgeschäftsführer



<b>Vorwort</b>	3
<b>Präsidium</b>	6
<b>Mitglieder des Landesausschusses</b>	7
<b>150 Jahre Rotes Kreuz</b>	8
<b>Rotkreuzgemeinschaften</b>	10
<b>Ehrenamt</b>	17
<b>Jugendrotkreuz</b>	18
<b>Sozialarbeit</b>	22
<b>Rettungsdienst</b>	32
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	36
<b>Verwaltung</b>	38
<b>Finanzen</b>	42
<b>Landesschule</b>	44
<b>Blutspendedienst</b>	46
<b>DRK-Reisen für Senioren gGmbH</b>	48
<b>Krankenhaus vom Roten Kreuz</b>	50
<b>Schwesternschaften</b>	51
<b>Statistik, Mitgliederzahlen</b>	52
<b>Organigramm</b>	54
<b>Kreisverbände</b>	56
<b>Tabellen und Übersichten:</b>	
Hilfsgüterlieferungen	12
Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände	31
Personal und Einsätze im Rettungsdienst	34
Blutspenden 2012 und 2013	47

## IMPRESSUM

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Landesgeschäftsstelle

Badstraße 41, 70372 Stuttgart

Verantwortlich für den Text:

Hans Heinz, Landesgeschäftsführer

Redaktion:

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Udo Bangerter, Ulrike Klug

Fotos:

Archiv DRK-Landesverband Baden-Württemberg,

DRK-Blutspendedienst Hessen, DRK-Archiv, Kran-

kenhaus vom Roten Kreuz, Württembergische

Schwesternschaft

Satz und Layout:

INFOdienst GmbH

Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

Krautheimer Werkstätten gGmbH

In der Au 15, 74238 Krautheim

Unser Herz erobern die,  
die mit Idealismus  
vorangehen.



# Das Präsidium des Landesverbandes



Präsident:  
Dr. Lorenz Menz



Vizepräsidentin:  
Barbara Bosch



Vizepräsident:  
Wolfgang Haalboom



Vizepräsident:  
Dr. Eberhard Schwerdtner



Landesschatzmeister:  
Peter Hofelich, MdL



Landesjustiziar:  
Michael Steindorfner



Landesarzt:  
Prof. Dr. Wolfgang Kramer



Landesdirektorin der  
Bereitschaften:  
Renate Kottke



Landesdirektor der  
Bereitschaften:  
Jürgen Wiesbeck



Landesleiterin der  
Sozialarbeit:  
Ute Baisch



Landesleiter des  
Jugendrotkreuzes:  
Michael Jenner



Landesleiter der  
Bergwacht:  
Günter Wöllhaf



Landesleiter der  
Wasserwacht:  
Klaus-Peter Romer

**Dem Präsidium gehört  
derzeit kraft Amtes an:**



Oberin der Württembergi-  
schen Schwesternschaft  
vom Roten Kreuz:  
Barbara Morlock-Schicks

## Am Präsidium nehmen mit beratender Stimme teil:



Landeskatastrophen-  
schutzbeauftragter:  
Michael Sauer



Landeskonventions-  
beauftragter:  
Prof. Dr. Werner Romer



Landesgeschäftsführer:  
Hans Heinz

# Mitglieder des Landesausschusses

Neben den Mitgliedern des Präsidiums und den Vorsitzenden/Präsidenten der Kreisverbände (siehe hierzu „Kreisverbände“ ab Seite 56) gehören dem Landesausschuss an:

## **Die Vorsitzenden der Fachausschüsse:**

Vorsitzender des Fachausschusses Ehrenamt  
Jürgen Wiesbeck

Vorsitzender des Finanzausschusses  
Peter Hofelich

Vorsitzender des Rechtsausschusses  
Peter Frank

## **Mitglieder als Vertreter der Gemeinschaften:**

Kreisbereitschaftsleiterin  
Waltraud Mohr

Kreisbereitschaftsleiter  
Roland Kässer

Kreissozialleiterin  
Marion Schmid

Leiter des JRK im Kreisverband  
Rainer Kienzle

Leiter der Bergwacht im Kreisverband  
Edgar Balzer

Leiter der Wasserwacht im Kreisverband  
Klaus Peter Romer

## **Weiteres Mitglied:**

Vertreterin der Badischen Schwesternschaft  
Oberin Morlock-Schicks

## **Hinzugewählte Mitglieder:**

Dr. Rainer Heeb  
Dr. Wolfgang Endemann  
Prof. Eberhard Trumpp  
Johannes Schmalzl

## **Ferner nehmen an den Landesausschusssitzungen beratend teil:**

Michael Sauer  
Landeskatastrophenschutzbeauftragter

Prof. Dr. Werner Roman  
Landeskonventionsbeauftragter

Hans Heinz  
Landesgeschäftsführer

Frieder Frischling  
Vertreter der Kreisgeschäftsführer

## **Ständige Gäste:**

Dr. Peter Mein

Wolfgang Rüstig

Dr. Kurt Gebhardt  
Ehrenpräsident

SGH Ludwig Prinz von Baden  
Ehrenpräsident

Dr. Else Färber  
Ehrenmitglied

Lotte Müller  
Ehrenlandesbereitschaftsleiterin

# Mitglieder der Fachausschüsse

## **Fachausschuss Ehrenamt:**

Für das Jugendrotkreuz:  
Elke Meyer, Nürtingen  
Rebekka Lachmann, Zollernalb

Für die Sozialarbeit:  
Ute Baisch, Böblingen  
Marion Schmidt, Freudenstadt

Für die Bergwacht:  
Ignac Moser

Für die Wasserwacht:  
Sven Yves Hoffmann, Göppingen

Für die Bereitschaften:  
Renate Kottke, Böblingen  
Jürgen Wiesbeck, Rhein-Neckar/Heidelberg  
Waltraud Mohr, Stuttgart

Für die Kreisgeschäftsführer:  
N. N.

Für die Verbandsgeschäftsführung-Land:  
Hans Heinz

## **Finanzausschuss:**

Peter Hofelich, Göppingen (Vorsitzender)  
Alfons Herrmann, Biberach  
Frank Himmelein, Esslingen  
Bruno Schmid, Ulm  
Jürgen Wiesbeck, Rhein-Neckar/Heidelberg  
Axel Strunck, Heilbronn  
Manuel Riehm, Böblingen  
Wolfgang Rieger, Tübingen  
Michael Häring, Heidenheim  
Werner Hänlein, Pforzheim  
N. N.

## **Rechtsausschuss:**

Peter Frank, Tübingen (Vorsitzender)  
Helmut Bezler, Aalen  
Jörg Biermann, Karlsruhe  
Wolfgang Breidbach, Böblingen  
Manfred Hau, Tauberbischofsheim  
Thomas Seifer, Zollernalb  
Hans-Jürgen Strothe, Rhein-Neckar/Heidelberg  
Ulrich Stücker, Schwäbisch Hall/Craillsheim  
Thomas J. Engeser, Rottweil  
Dr. Franz-Christian Mattes, Sigmaringen

## 150 Jahre Rotes Kreuz

Im Oktober 1863 verabschiedete eine internationale Genfer Konferenz eine Resolution, auf deren Grundlage in allen Ländern Rotkreuzorganisationen ins Leben gerufen werden sollen. Als Vertreter des Königreichs Württemberg nahm Dr. Christoph Ulrich Hahn teil. Auf seine Initiative hin entstand bereits im November 1863 in Stuttgart der „Württembergische Sanitätsverein“ und damit die erste Rotkreuz-Sanitätsgruppe der Welt. Aus diesem Grund sah sich der DRK-Landesverband Baden-Württemberg verpflichtet, sowohl auf Landesebene aktiv zu werden als auch sich in die bundesweiten Planungen für das Jubiläumsjahr mit einzubringen. Auf Bundes-, Landes- und Kreisverbandsebene gab es eine bunte Palette voller Aktionen, bewegender Momente und großartiger Leistungen.

Zu Beginn des Jubiläumsjahres bildeten 1.800 Rotkreuzler aus dem gesamten Bundesgebiet ein großes rotes Kreuz vor dem Brandenburger Tor.

Mit dem Aktionstag „Erste Hilfe“ am 23. März 2013 wurde an über 300 Standorten in Fußgängerzonen, Einkaufszentren und Marktplätzen für das Thema „Erste Hilfe“ geworben. Gemeinsam mit dem Landes-

verband Rheinland Pfalz verzeichnete der Landesverband Baden-Württemberg dank seiner aktiven Kreisverbände die größte Zahl von Veranstaltungen und Aktionen.

Eine „DRK-Trucktour“ machte im Zeitraum von Mai bis Oktober 2013 an 52 Einsatztagen in deutschen Städten Station, allein sieben Mal davon im Landesverband Baden-Württemberg. Die Besucher konnten herausfinden welcher Helfertyp sie sind. Jeder Besucher erhielt einen individuellen Helferausweis mit seinem Foto und einem Helferprofil sowie Vorschläge wie er sich engagieren kann.

Der zentrale Festakt mit Bundespräsident Joachim Gauck am 31. Oktober in der Stuttgarter Liederhalle bildete den Höhepunkt des Jubiläumsjahres. ARD und ZDF berichteten über den Festakt in den Hauptnachrichten. Phönix berichtete eine Stunde live. In ganz Deutschland erschienen Artikel in Tageszeitungen über das 150-jährige Jubiläum des DRK.

Mit einer Gedenkmünze und einer Sonderbriefmarke, die mit einer Auflage von sieben Millionen in den Handel kam, wurden besondere Akzente gesetzt.



***Vizepräsidentin Barbara Bosch und Präsident Dr. Lorenz Menz beim Anschnitt der Geburtstagstorte beim Aktionstag „Wir sind 150“ in Tübingen.***

## Highlights in Baden-Württemberg

Mit einer eigenen Festveranstaltung im Weißen Saal des neuen Schlosses am 7. Mai würdigte der DRK-Landesverband mit Dr. Gerhard Raff als Festredner die Leistung von Henry Dunant und Pfarrer Dr. Christoph Ulrich Hahn, der am 12. November 1863 gemeinsam mit Gleichgesinnten in Stuttgart den Württembergischen Sanitätsverein gegründet hat.

Ein Aktionstag „Wir sind 150“ in Tübingen am 21. September richtete sich an alle Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im DRK-Landesverband und stieß auf eine große Resonanz. Weit mehr als 1.000 Rotkreuzler trafen sich auf dem Tübinger Festplatz zu einem abwechslungsreichen Programm. Ein großes Team aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern sorgte mit einer über einjährigen Vorbereitungszeit dafür, dass dieser Tag zu einem besonderen Ereignis wurde.

Die Einweihung des Rotkreuz-Landesmuseums in Geislingen am 18. Oktober 2013 war ein besonderer Höhepunkt. Das Museum ist bundesweit einzigartig. Die Präsentation der Rotkreuzgeschichte ist modern und zeitgemäß und bietet großen und kleinen Besuchern interessante Einblicke in die vielfältige Rotkreuzarbeit vom 19. Jahrhundert bis heute.

Gemeinsam mit dem Bundesverband wurde der Festakt in der Liederhalle in Stuttgart am 31. Oktober 2013 vorbereitet und veranstaltet. Am Tag zuvor wurde das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes und des Landesverbandes Baden-Württemberg sowie der Präsidialrat von der Landesregierung in Stuttgart empfangen. An diesem Abend wurden außerdem rund 1.000 Gäste aus allen Landesverbänden vom Bundesverband und DRK-Landesverband begrüßt. Die Resonanz der Teilnehmer wie auch der Medien war enorm.

Die Medienresonanz insbesondere in Baden-Württemberg war sehr gut und eine Werbung für das Rote Kreuz: Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Rudolf Seiters, trat in der SWR1-Sendung „Leute heute“ auf und ein 30-minütiger Bericht in der Landesschau zeigte die vielen Aspekte der Rotkreuzarbeit. Auch die vielen Veröffentlichungen in den Zeitungen des Landes haben dazu beigetragen das Rote Kreuz in der Öffentlichkeit positiv zu präsentieren.



*Bundespräsident Joachim Gauck  
bei seiner Ansprache zum  
Festakt in Stuttgart.*



Hilfe bis  
in die Anden



Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hilft über die Grenzen Europas hinaus. Das zeigt das Projekt „Medicina Andina“. Es fördert die Heilpflanzenmedizin in den peruanischen Anden. Auch in Osteuropa, so z. B. in Bulgarien, Mazdonien, Kroatien und Armenien profitieren Menschen von Hilfsgütertransporten.

## Peru

In Peru nahm im Sommer 2011 in Anwesenheit von Präsident Dr. Lorenz Menz in Patacancha, einem in 4.000 Meter Höhe gelegenen Dorf der Ketschua-Indianer, eine neue Gesundheitsstation ihren Betrieb auf. Seither wurden dort zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner der Hauptgemeinde und der vielen kleinen, zum Teil höher gelegenen Siedlungen, medizinisch versorgt. Mit Unterstützung zweier peruanischer Krankenschwestern ist eine Basisgesundheitsversorgung rund um die Uhr gewährleistet.

In Abstimmung mit dem Peruanischen Roten Kreuz und der in Lima ansässigen DRK-Delegation führte der Landesverband die seit 1991 dauernde finanzielle Unterstützung der YACHAQ-Gruppe fort. Ehrenamtliche Projektkoordinatorin ist die Anthropologin, Dr. Inge Bolin. Ungefähr ein Dutzend ehrenamtlich engagierte Freiwillige, unter ihnen Heilerinnen und Heiler, meist Lama- und Alpakahirten, sowie eine Hebamme, eine Zahnärztin, eine Juristin und eine Lehrerin, arbeiten tatkräftig mit. Das Ziel der gemeinnützigen und staatlich anerkannten Partnergruppe ist die Verbesserung der Basisgesundheitsversorgung der indianischen Bevölkerung des Andenhochlandes. Aus Heilpflanzen werden Tees, Salben und Tinkturen hergestellt und kostenlos an Bedürftige verteilt. In den hochgelegenen Dörfern führt das YACHAQ-Team mit Ärzten und Zahnärzten Gesundheitskampagnen durch.

Mindestens einmal pro Jahr übernehmen junge Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Bad Segeberg die zahnmedizinische Versorgung. Zur Fortführung des Projektes trug auch eine Zuwendung der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg in Höhe von 6.000 Euro bei.

Für 2013 und 2014 unterstützt die Baden-Württemberg-Stiftung mit einem Zuschuss in Höhe von ca. 12.000 Euro ein neu initiiertes Projekt „Sozio-ökologische, nachhaltige und umweltschonende Haushaltung in den Dörfern der Ketschua-Indianer“. Dabei werden 100 von der Partnergruppe YACHAQ entwickelte Herde und Öfen in Hütten und Schulen eingebaut. Die Kochstellen können mit weniger Brennstoff auskommen und umweltschonend betrieben werden. Außerdem werden für die Bewohner der hochgelegenen Dörfer Aufklärungskampagnen zu Gesundheitsaufklärung, Ernährung und Umweltschutz durchgeführt.

## Auslandshilfe

Der Vertrag mit der Baden-Württemberg-Stiftung zum Betrieb eines Logistikzentrums in Kirchheim/Teck zur Abwicklung von Hilfsgütertransporten lief zum Ende des Jahres 2011 aus. Dennoch gelang es, angesichts von zahlreich vorhandenen und gut erhaltenen Hilfsgütern wie Pflegebetten, Rollstühlen oder Gehhilfen noch insgesamt 17 Hilfsgütertransporte nach Bulgarien,

Mazedonien, Rumänien, Ukraine und Weißrussland durchzuführen. Dabei wurden 60 Tonnen Hilfsgüter im Wert von 220.000 Euro an Bedürftige abgegeben.

Nach wie vor arbeitet die Landesgeschäftsstelle an der Realisierung des geplanten Projektes „Hilfsgüterbörse“, um es privaten Hilfsinitiativen in Baden-Württemberg zu ermöglichen Spendengüter zwischenzulagern. Die Kreisverbände beteiligten sich im Rahmen ihrer bilateralen Partnerschaften zu ausländischen Rotkreuzeinrichtungen und haben im Berichtszeitraum zahlreiche Hilfsgüterlieferungen durchgeführt.

## Bulgarien

In Bulgarien hat der DRK-Landesverband zusammen mit dem Bulgarischen Roten Kreuz und mit finanzieller Unterstützung durch die Baden-Württemberg-Stiftung ein Gesundheitserziehungsprojekt für jugendliche Romas gestartet. Aids-Prophylaxe und Gesundheitshygiene bilden dabei den Schwerpunkt der Ausbildung, die von geschulten Jugendlichen als Multiplikatoren durchgeführt wird. Das Programm wird noch bis 2016 fortgeführt und eventuell auch noch in anderen Städten mit großem Anteil von Roma eingerichtet.

Die im März 2011 mit Unterstützung des DRK-Landesverbandes in Sofia eingerichtete Rettungsdienstschule hat ihren regulären Betrieb als Bildungszentrum des Bulgarischen Roten Kreuzes aufgenommen. Nach Genehmigung durch das zuständige bulgarische Gesundheitsministerium bildet mittlerweile die Rettungsdienstschule in ihren Ausbildungslehrgängen die ersten Rettungssanitäter aus. Darüber hinaus hat der Landesverband vier Kinder- und Behinderteneinrichtungen unterstützt.

## Mazedonien

In Mazedonien werden seit 1992 soziale Einrichtungen in Skopje, Negotino, Kriva Palanka und Vinica unterstützt. In der mazedonischen Hauptstadt Skopje konnte der DRK-Landesverband mit Unterstützung der Baden-Württemberg-Stiftung das Pilotprojekt einer Betreuungsstelle für Obdachlose einrichten, in der Obdachlose Unterstützung und medizinische Betreuung erhalten. Das Mazedonische Rote Kreuz führt das Projekt seit dem Frühjahr 2014 ohne finanzielle Hilfe des Landesverbandes weiter.

In der Provinzstadt Negotino hat der Landesverband im Jahr 2011 eine Tagesbetreuungseinrichtung eingerichtet und unterstützt diese weiterhin. In der Einrichtung werden täglich bis zu 30 alte und bedürftige Menschen durch ehrenamtliche Kräfte betreut.

Auch in Kriva Palanka wurde im Frühjahr 2011 neben einem ambulanten, sozialen Betreuungsdienst ebenfalls eine Tagesbetreuungseinrichtung eingerichtet, in der täglich bis zu 40 ältere Menschen betreut werden. Vier Fachkräfte und acht ehrenamtliche Helfer betreuen in den umliegenden Dörfern ältere Menschen, die nicht selbst in der Lage sind die Tagesbetreuungseinrichtung aufzusuchen.

## Armenien

In Armenien hat das im Oktober 2006 eingeweihte Sozialzentrum „Haus der Hoffnung“ im Eriwaner Stadtbezirk Kanaker-Seytun, einem Viertel mit einem hohen Anteil an alten, bedürftigen Menschen, seinen Betrieb fortgesetzt. Das Haus beherbergt eine Suppenküche sowie eine Sozialstation und eine Kleiderkammer. Mittlerweile gibt es die „Küche der Barmherzigkeit“ seit 19 Jahren. In den Monaten Oktober bis April erhalten 300 bedürftige alte Menschen wochentags eine kostenlose warme Mahlzeit. Die jährliche Zuwendung eines Bürgers aus dem Altkreis Schwäbisch Gmünd ermöglicht es, die Hauspflege für 40 bettlägerige bzw. pflegebedürftige meist alte Menschen fortzusetzen. Außerdem trägt die Hilfe aus Deutschland dazu bei, die Verpflegung und die Betreuung von 250 Kindern in fünf Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sicherzustellen. Im Jahr 2012 hat die Baden-Württemberg-Stiftung eine finanzielle Zuwendung für ein zweijähriges Betreuungsprojekt für vernachlässigte Kinder in Berd, einer Kleinstadt an der armenisch-aserbaidyschanischen Grenze, gewährt. In der vom Erdbeben 1988 stark zer-

Fortsetzung auf Seite 14

## Hilfsgüterlieferungen nach Osteuropa

Land	Transporte	Tonnage	Wert (Euro)
Armenien	1	3	5.000
Litauen	2	9	37.000
Weißrussland	1	5	24.000
Rumänien	4	16	62.000
Mazedonien	14	68	302.000
Kroatien	1	1	3.000
Ukraine	5	16	85.000
Bulgarien	11	52	223.000
Moldavien	1	6	24.000
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>176</b>	<b>765.000</b>



## „Armenier und der Krieg 1941 – 1945. Erinnerungen an Kriegsgefangenschaft, Zwangsarbeit und das Leben danach“

Mit diesem Titel war eine Ausstellung für mehrere Wochen in den Räumen des DRK-Generalsekretariats und in der Geschäftsstelle der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) in Berlin zu sehen. Sie präsentierte Texte und Bilder des aus Waldstetten stammenden Fabian Burkhardt auf 23 Ausstellungsfahnen.

Die Ausstellung mit Porträts von ehemaligen Angehörigen der Roten Armee, die während des Zweiten Weltkrieges in deutscher Kriegsgefangenschaft waren sowie von Opfern der Leningrader Blockade wurde von der Bundesstiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ mit Sitz in Berlin gefördert und von der Baden-Württemberg-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg unterstützt. Interessierte Rotkreuzverbände oder andere Institutionen

können die Ausstellung ausleihen. Anlass dieser Ausstellung war das gemeinsam mit dem Armenischen Roten Kreuz durchgeführte Projekt „Medico-soziale und pflegerische Betreuung von ehemaligen NS-Opfern und bedürftigen alten Menschen in Armenien“.

Hauptziel des von der Stiftung EVZ und der Baden-Württemberg-Stiftung unterstützten Projektes ist die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation dieser Zielgruppen durch den Aufbau eines Schwesternbesuchsdienstes, das Angebot einer psychologischen Betreuung sowie durch Nahrungsmittelhilfe und Verteilung von Medikamenten. Im Projekt waren ca. 60 alte Frauen und Männer eingebunden, die heute alle in Armenien leben. In der Zeit ihrer Kriegsgefangenschaft wurden sie jedoch in den Gebieten der deutschen Besatzung, in Süd-

russland, auf der Krim oder in der Ukraine festgesetzt. Viele von ihnen kamen mit den deutschen Truppen nach Frankreich, Deutschland oder Norwegen. Für alle am Projekt Beteiligten gehören die Begegnungen mit den im hohen Alter stehenden ehemaligen Kriegsgefangenen und Opfern des NS-Regimes zu den unvergesslichen, menschlichen Streiflichtern des Rotkreuzeinsatzes in Armenien.

Die tiefe Dankbarkeit für die empfangene Hilfe, der Respekt gegenüber den Vertretern der Nachkriegsgeneration und die Möglichkeit, Erinnerungen auszutauschen und nach mehr als drei Generationen mit einem Staatsbürger aus Deutschland, dem damaligen Feind, in deutscher Sprache zu sprechen, Geschichten zu erzählen und Lieder zu singen, prägten diese Begegnungen.

störten Stadt Gjumri unterstützt der Landesverband ein Straßenkinderprojekt und führt eine jährliche Paketaktion für kinderreiche Familien durch, die nach dem Erdbeben vor 25 Jahren immer noch in Containersiedlungen wohnen. Neben zahlreichen Spendern aus Schwäbisch Gmünd, dem Ostalbkreis und darüber hinaus, unterstützt sowohl der Ostalbkreis als auch die Stadt Schwäbisch Gmünd verschiedene Hilfsprojekte in der Region finanziell. Seit der Eröffnung der Suppenküche im Jahr 1994 wurden in der armenischen Hauptstadt Eriwan mehr als 1,4 Millionen Essenportionen ausgegeben. Der ehrenamtliche Projektkoordinator, Pfarrer Karl-Heinz Scheide, unterstützt den Landesverband bei der Spendenakquise.

Der Landesverband Baden-Württemberg nimmt seine bundesweite Koordinierungsfunktion und regionale Federführung aller Armenienprojekte innerhalb des Bundesverbandes weiterhin wahr. Der seit dem Jahr 1991 bestehende Partnerschaftsvertrag ist nach wie vor mit Leben erfüllt. Es fanden Fortbildungsveranstaltungen für armenische Erste-Hilfe-Ausbilder sowie ein Projekt zur Verbreitung von Erste-Hilfe-Kenntnissen in entlegenen Dörfern statt.

## Einsatzeinheiten

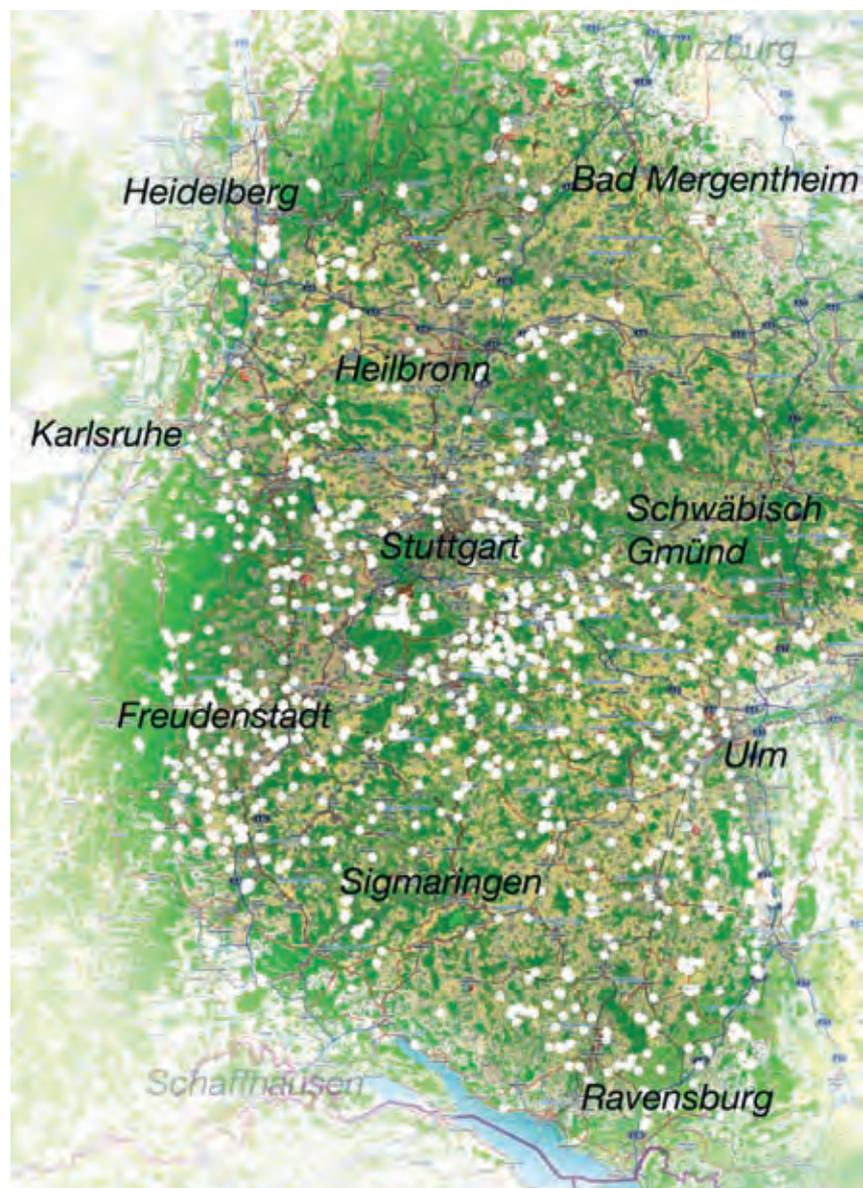
Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ist seit 2013 an einer Evaluierung des Konzeptes zur Bewältigung von Massenunfällen von Verletzten des Innenministeriums Baden-Württemberg beteiligt. Angestrebt wird eine Gleichstellung der Helfer im Katastrophenschutz, beispielsweise eine gesetzlich geregelte Freistellung durch den Arbeitgeber für DRK-Helferinnen und -Helfer einschließlich der Erstattung der fortgewährten Leistungen und der sozialen Absicherung.

## Helfer vor Ort

Um insbesondere in ländlichen Regionen die Zeit zu überbrücken, die verstreicht, bis nach einem Notruf der Rettungsdienst vor Ort ist, bildet das Deutsche Rote Kreuz ehrenamtliche Helfer vor Ort (HvO, oder auch „First Responder“ genannt) aus, die aufgrund ihres Wohnorts bzw. ihrer örtlichen Nähe schneller als der Rettungswagen bei einer Unfallstelle sein können. Ihre Aufgabe besteht darin, Hilfe zu leisten und dem Rettungsdienst verlässliche Informationen zu liefern, (wenn beispielsweise mehr

Personen betroffen sind, als ursprünglich gemeldet). Die ehrenamtlichen Helfer sind nicht Teil des rettungsdienstlichen Systems, auch wenn die Alarmierung durch die Leitstellen erfolgt.

Im DRK-Landesverband Baden-Württemberg reichen die Anfänge der Helfer vor Ort fast 25 Jahre zurück. Mittlerweile gibt es das HvO-System nahezu flächendeckend im gesamten Verbandsgebiet, bis auf Stuttgart, wo die Helfer kaum schneller wären als der Rettungsdienst (siehe Grafik). Sie leisten jährlich weit über 40.000 Einsätze.



*Die weißen Punkte markieren die Helfer-vor-Ort-Standorte in Baden-Württemberg.*

## Rettungshundearbeit

Die meisten Einsätze der Rettungshundestaffeln in den Kreisverbänden werden in den jeweiligen Rettungsdienstbereichen durchgeführt. Im Bereich des DRK-Landesverbandes gibt es derzeit 21 einsatzfähige Rettungshundestaffeln in den Kreisverbänden Bad Mergentheim, Böblingen, Calw, Freudenstadt, Göppingen, Heidenheim, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim, Mosbach, Nürtingen-Kirchheim/Teck, Pforzheim, Ravensburg, Rems-Murr, Reutlingen, Rhein-Neckar/Heidelberg, Schwäbisch Hall, Sigmaringen, Stuttgart, Tuttlingen und Zollernalbkreis. Sechs weitere Staffeln sind im Aufbau.

Ein Erfolg, der auf Initiative des DRK-Landesverbandes entstandenen Landesarbeitsgemeinschaft Rettungshundearbeit sind die landesweite Alarmierungsliste und ein gemeinsamer Internetauftritt zur Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

## Bereitschaften

Um die Arbeit der Bereitschaften und deren Einsatzformationen zu unterstützen, kümmern sich die Landesbereitschaftsleitung und die Fachreferenten der zuständigen Abteilung Rotkreuzdienste der Landesgeschäftsstelle um die Erstellung von Rahmenempfehlungen, Dienstvorschriften und anderen unterstützenden Handreichungen. Der Landesausschuss der Bereitschaften traf sich im Berichtszeitraum zu vier Sitzungen. Außerdem wurden den Mitgliedern der Kreisbereitschaftsleitungen verschiedene Fortbildungsmaßnahmen angeboten.

## Wettbewerbe

Wie in jedem Jahr fanden die Leistungsvergleiche in Erster Hilfe in verschiedenen Bereichsentscheiden statt. Die Siegergruppen qualifizierten sich zu den Landesent-

scheiden. Beim Landesentscheid 2012 in Wiesloch gewann die Wettbewerbsgruppe aus dem Kreisverband Ravensburg, im Jahr 2013 konnte die Wettbewerbsgruppe Epfenbach aus dem Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg den Vergleich in Heidenheim nach 2007 und 2010 bereits zum dritten Mal für sich entscheiden.

Die Verpflegungsgruppen maßen sich 2012 im Wettstreit um den goldenen Feldkochherd in Biberach. Den Feldkochwettbewerb gewann die Gruppe aus Frickenhausen mit dem Menü „Maultaschenkarambolage mit Blaulichtparty“.

## Arbeitsschutz im DRK

Die seit Mitte 2009 erscheinenden regelmäßigen Newsletter zum Thema Arbeitsschutz stellen wertvolle Arbeitshilfen für Führungskräfte dar. Die Newsletterreihe stieß auf reges Interesse des DRK-Generalsekretariats in Berlin und wird seit 2013 über einen bundesweiten Verteiler allen Landesverbänden zur Verfügung gestellt.

## Erste-Hilfe-Programm

Das vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg entwickelte Portal [www.rotkreuzkurs.de](http://www.rotkreuzkurs.de), bei dem sich Kundinnen und Kunden direkt über Termine, Preise und Lehrgangsorte für Kurse in lebensretten Sofortmaßnahmen informieren und sich online anmelden können, wurde auf Beschluss der Verbandsgeschäftsführung Bund allen Landesverbänden zur Verfügung gestellt.

## Psychosoziale Notfallversorgung

Fachkräfte aus den Kreisverbänden nehmen jährlich an einem Forum Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) teil, veranstaltet durch die DRK-Landesschule und die Mitglie-

## Aufgaben der Abteilung Rotkreuzgemeinschaften

### Ehrungen, Internationale Angelegenheiten, Zivil- und Katastrophenschutz

- Ehrungen
- Auslandsarbeit

### Ehrenamtsförderung und Freiwilligenarbeit

- Schulung und Qualifikation
- Entwicklung QM-Systeme
- Projektmaßnahmen zum Ehrenamt

### Fachdienste, Erste-Hilfe-Programme und Bereitschaften

- Beratung der Gemeinschaften zu Sicherheit, Ausstattung, Struktur und Recht
- Psychosoziale Notfallversorgung
- Dienstvorschriften und Ordnungen der Bereitschaften
- Führungskräftequalifizierung
- Großveranstaltungen
- Unterstützung der Landesbereitschaftsleitung

### Internationale Soforthilfe, Einsatzmanagement, Rettungshunde

- Humanitäre Auslandshilfe
- Logistikzentrum und Zentrallager
- Sachspenden
- Einsatzlogistik

### Bergwacht, Wasserwacht

- Grundsatzangelegenheiten und Fachberatung
- Staatszuschüsse
- Koordinierung, Prüfung und Schulung

### Jugendrotkreuz

- Aus- und Fortbildung
- Internat. Begegnungen
- Jugendrotkreuz und Schule, Jugendbegleiter
- Gremien-/Verbandsarbeit

der der Landesarbeitsgruppe PSNV. 2013 feierte diese Veranstaltung ihr zehnjähriges Jubiläum. An Stelle des üblichen Impulsreferats eines hochrangigen Gastredners wurde das Forum mit einer Podiumsdiskussion zu aktuellen Fragestellungen eingeläutet. Diskutierende waren unter anderem die Landespolizeipfarrerin, Eva-Maria Agster, und der Bundeskoordinator der PSNV im DRK, Michael Steil.

## Wasserwacht

Die Wasserwacht im DRK-Landesverband Baden-Württemberg erfüllt mit sechs Wasserwacht-Ortsgruppen kontinuierlich ihren Auftrag im Rahmen des Wasserrettungsdienstes und der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung.

Die Mitgliederzahl blieb in den Jahren 2012/2013 im Vergleich zu den Vorjahren konstant. Klaus Peter Romer steht der Wasserwacht als Landesleiter und als Mitglied im Landesausschuss des DRK-Landesverbandes zur Verfügung.

## DRK-Bergwacht Württemberg

Die Dezentralisierung der Verwaltungsaufgaben an die DRK-Kreisverbände wurde schrittweise umgesetzt. Die Landesgeschäftsstelle steht den Kreisverbänden mit Rat und Tat zur Verfügung und ist für die Bereitschaften und ehrenamtlichen Funktionsträger eine Anlaufstelle.

Anfang 2010 wurde eine Steuerungsgruppe zur Verbandsentwicklung eingerichtet, die unter externer Leitung wesentliche Neuerungen erarbeitet hat. Das Ziel ist es, eine neue Konzeption für die DRK-Bergwacht Württemberg zu erarbeiten. Die Bergwacht-Bereitschaften tragen die Maßnahmen des Strukturprozesses mit. Sie sind eng in die Arbeit der Steuerungsgruppe und der Regionalgruppen eingebunden

und werden über Diskussionen und Ergebnisse informiert. Die Arbeitsgruppe „Finanzierung“ entwickelt eine Konzeption, u. a. für Verhandlungen mit den Kostenträgern. Die Arbeitsgruppe „Mitgliedergewinnung“ soll Möglichkeiten zur Werbung und Gewinnung neuer Mitglieder erarbeiten.

Die 19 Bergwacht-Bereitschaften sind uneingeschränkt einsatzbereit, der Ausbildungsstand ist nach wie vor sehr gut. Die Einsatzkräfte erfüllen ihren ehrenamtlichen Dienst im unwegsamen Gelände, im Sommer- und Winterrettungsdienst sowie im Naturschutz. Die Jugendar-

beit ist unverzichtbar und lebt von engagierten Jugendlichen und Leitungskräften.

Die Angehörigenzahl nimmt zu. Im Jahr 2013 hatte die DRK-Bergwacht Württemberg 1.331 aktive Mitglieder (2012: 1.267) davon 122 Jugendliche (2012: 132) sowie 1.498 Förderer (2012: 1.480).

Im Jahr 2013 hatte die DRK-Bergwacht Württemberg 121 abrechnungsfähige Einsätze – im Vorjahr 128. Die Hilfeleistungen im Bereich der Ersten Hilfe stiegen deutlich auf 262 Einsätze (2012: 82) an. Totenbergingen fielen im Jahr 2013 zehn und im Jahr 2012 neun an.

## Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Rotkreuzgemeinschaften

	2012	2013
<b>Breitenausbildung</b>		
Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm	360	441
Fortbildung für Ausbildungskräfte im EH-Programm	1.754	2.004
Zielgruppenorientierte Weiterbildung von Ausbildungskräften im EH-Programm	310	339
Betriebssanitätsdienst	352	372
<i>Zwischensumme</i>	<b>2.776</b>	<b>3.156</b>
<b>Fachdienste</b>		
Qualifizierung von Führungskräften	698	593
Fortbildung von Führungskräften	107	74
Helfergrundausbildung – Ausbilderschulung	110	77
Qualifizierung von Ausbildungskräften im Sanitätsdienst	52	43
Fortbildung für Ausbildungskräfte im Sanitätsdienst	167	345
Betreuungsdienst	0	0
Fernmeldedienst	10	0
Technik und Sicherheit	12	12
Verpflegungsdienst	35	46
Zentrale Grundausbildung NFM (Notfallmedizin) Bergwacht	24	21
<i>Zwischensumme</i>	<b>1.215</b>	<b>1.211</b>
<b>Tagungen</b>		
Katastrophenschutzbeauftragte	42	36
Kreisbereitschaftsleiter	101	78
Ausbildungsbeauftragte der Kreisverbände	87	86
Tagung der Lehrbeauftragten im EH-Programm	8	36
Tagung der Pressebeauftragten der Kreisverbände	10	9
<i>Zwischensumme</i>	<b>248</b>	<b>245</b>
<b>Fachübergreifende Ausbildungen</b>		
Rotkreuzeinführungsseminar	55	0
Seminarleiter Rotkreuz-Einführungsseminar	9	0
Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung	18	64
Bildungsmanagement	0	14
Qualifizierung von Leitungskräften	841	731
Psychosoziale Notfallversorgung – Ausbildung	37	60
Psychosoziale Notfallversorgung – Fortbildung	96	110
Psychosoziale Notfallversorgung – Weiterbildung	54	0
Ausbildung für Leiter_innen und stv. Leiter_innen und Helfer_innen des KAB	98	91
<i>Zwischensumme</i>	<b>1.208</b>	<b>1.070</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5.447</b>	<b>5.682</b>



## Tragende Säule im DRK

Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentliches Element von Solidarität und humanitärer Verantwortung. Dabei ist freiwilliges Engagement nicht nur Hilfe für andere, sondern auch persönliche Weiterentwicklung. Wie dies im Alltag gelebt wird, zeigt allein die Teilnahme von fast 400 meist ehrenamtlich engagierten Menschen an der „Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Macher“. Die angebotene Themenpalette reichte von wertorientierter Vereinsarbeit über Kommunikation, Umgang mit Konflikten und Grenzverletzungen bis hin zu Personalentwicklung. In 15 Veranstaltungen zu verschiedenen Themen bewiesen die Teilnehmenden wie wichtig es ist, über den eigenen „Tellerrand hinweg zu schauen“.

Ein DRK-Frühstückstreff bot ein Forum des Austausches und der Fortbildung unter dem Motto „Menschlichkeit in der Zukunft“. Zukunftsrelevante Themen wie „Klimawandel – änder was, bevor's das Klima tut“, „Umgang mit Tod und Trauer am Einsatzort – Herausforderungen an unsere eigenen Kräfte“ sowie „Demografische Entwicklung und Wandel der Arbeitswelt“ standen auf dem Programm.

Insgesamt eineinhalb Jahre beschäftigte sich eine Steuerungsgruppe Aktionstag „Wir sind 150“ mit der Planung und Organisation des großen Jubiläumstages am 21. September 2013 in Tübingen. Die Zusammenarbeit von Ehren- und Haupt-

amt, Mitglieder aller Gemeinschaften und aus allen Ebenen erwies sich dabei als Erfolgsmodell. Nicht nur der Weg dorthin, auch der Aktionstag selbst war ein unvergessliches Erlebnis!

Die Entwicklung von acht Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung beschäftigte bis Juni 2012 den Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes. Anschließend wurde dieser Beschluss zur Umsetzung in die Landesverbände getragen. Auch in Baden-Württemberg setzt man sich seither mit der Installierung von entsprechenden Strukturen und der Sensibilisierung aller im Roten Kreuz tätigen Menschen auseinander. So hat der Fachausschuss Ehrenamt eine Selbstverpflichtung für alle Haupt- und Ehrenamtlichen entwickelt. Die festgelegten Standards sind dabei als Gesamtprozess zu sehen.

Verbands- und Strategie-Entwicklungen einzelner Gemeinschaften weisen deutlich auf die dringende Aufgabe von Mitgliedergewinnung und Personalentwicklung hin. Dabei sind eine grundlegende Stärkung von ehrenamtlich Engagierten und ein niedrigschwelliger Einstieg ins Ehrenamt notwendig. Es gilt die Gewinnung von Menschen für Führungs- und Leitungsfunktionen nicht aus dem Blick zu verlieren, sondern aktiv anzugehen, damit das Rote Kreuz auch in Zukunft ein leistungsfähiger Verband bleibt.



Lebendigkeit und Dynamik



Für die Lebendigkeit und die Dynamik im Jugendrotkreuz gibt es viele Beweise: Das JRK ist mit über 700 Gruppen flächendeckend überall im Landesverband vertreten. Die aktiven Kinder und Jugendlichen gestalten und organisieren Veranstaltungen, bei den Aus- und Fortbildungen stehen neben fachlichen auch gesellschaftliche Themen an, Kampagnen werden geplant und umgesetzt. Zudem besteht ein traditioneller internationaler Austausch – beispielsweise mit Besuchen in und aus Armenien. Schließlich wird das JRK an den Schulen weiterhin mit offenen Armen empfangen. All dies zeugt von einem lebendigen Roten Kreuz und einem erfreulichen Elan in der Schüler- und Jugendarbeit.

### Internationale Jugendarbeit

Im Rahmen der langjährigen Partnerschaft mit dem Armenischen Jugendrotkreuz gab es in den Jahren 2012 und 2013 Besuch und Gegenbesuch. Bei diesen internationalen Begegnungen stellten beide Seiten ihre aktuellen Themen vor, um gemeinsam für zehn Tage daran zu arbeiten. Die Begegnung 2012 in Armenien stand unter dem Motto „Eco Echo“, während beim Gegenbesuch 2013 gemäß dem Motto „Red Cross puzzle“ ein bunter Strauß von Rotkreuzthemen ausgetauscht wurde.

Eine Innovation beim internationalen Engagement war 2013 der Beginn des Projektes des JRK „Help? I can, you can, we can!“, gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. In der ersten Projektwoche in Armenien trafen behinderte und nicht behinderte Schüler der Erich-Kästner-Werkrealschule in Nellingen sowie die Schulsanitätsdienstgruppe der Schule auf eine Gruppe von armenischen Jugendlichen, ebenfalls mit und ohne Behinderung. Sie beschäftigten sich mit der Diskriminierung von Menschen mit Behinderung in der Vergangenheit und Gegenwart.

### Schularbeit

Die Erfolgsgeschichte des Schulsanitätsdienstes setzte sich auch 2012 und 2013 ungebrochen fort. Über 8.000 Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter leisten an allen Schularten einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit an der Schule.

Seit Herbst 2012 engagiert sich das Jugendrotkreuz mit dem Projekt „Juniorhelfer“ aktiv auch in der Grundschule. Unter der Schirmherrschaft von Kultusminister Andreas Stoch sind in Baden-Württemberg in der Zwischenzeit Lehrerinnen und Lehrer an ca. 130 Grund-



*Schon die Kleinsten lernen Erste Hilfe spielerisch: mit den Teddybären des „Bärenhospitals“.*

schulen in das Programm eingewiesen worden. Sie sind nun in der Lage – bei Bedarf mit Unterstützung der Kreis- und Ortsvereine des Deutschen Roten Kreuzes – Inhalte der Ersten Hilfe im Unterricht, in Form von Arbeitskreisen oder in Projektform an ihrer Schule durchzuführen.

Die hohe Nachfrage der Grundschulen wie auch der Kreisverbände zeigt, wie wichtig es ist, Kinder bereits in diesem Alter für das Thema Erste Hilfe zu sensibilisieren. Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, ihre Handlungskompetenz und ihr Selbstwertgefühl werden gestärkt. In den nächsten Jahren soll das Juniorhelferprogramm flächendeckend analog zum klassischen Schulsanitätsdienst in den weiterführenden Schulen ausgebaut werden.

Abgerundet wird das Angebot für Schulen mit zentralen Schulsanitätstagen und Erste-Hilfe-Turnieren für fortgeschrittene Schulsanitätsdienstgruppen sowie mit zahlreichen Tagungen und Fortbildungen für die Lehrerinnen und Lehrer sowie DRK-Fachkräfte.

### **JRK-Kampagne**

Die bundesweite JRK-Kampagne „Klimawandel – ändern' was bevor's das Klima tut“ startete auf Landesebene mit einem Zeltlager. Ihre 2011 verabschiedeten Forderungen nach Klimaschutz innerhalb des Verbandes, Aufstellen von öffentlichen Wasserspendern,

Pflanzung von Bäumen als Schattenspender und Schulchecks auf Sicherheit bei Klimakatastrophen wurden bis 2013 bereits in den Verband getragen. Das Thema „Humanitäre Folgen des Klimawandels“ machte eine Projektgruppe „Klimahelferkampagne“ mit Materialien und Aktionen für den Landesverband verständlich. Auch in den Aufgabenstellungen für Kreis-, Bereichs- bzw. Landesentscheide waren Themen der Klimakampagne eingearbeitet.

### **JRK-Landeszeltlager und -Kinderfest**

2012 lud das Jugendrotkreuz zu einem großen JRK-Landeszeltlager an die DRK-Landesschule nach Pfalzgrafenweiler ein. Das Zeltlager stand unter dem Motto „vollKLIMAtisiert“ und damit ganz im Zeichen der aktuellen JRK-Kampagne „Klimahelfer, ändern was, bevor's das Klima tut“. Das Besondere war die Teilnahme von internationalen Jugendrotkreuzdelegationen aus der ganzen Welt: Delegationen aus Ägypten, Armenien, Belgien, Kamerun, Georgien, Indonesien, Irak, Großbritannien, Marokko, Thailand, Mongolei und den Malediven waren der Einladung gefolgt. Zum JRK-Kinderfest kamen im gleichen Jahr ca. 100 Kinder nach Schefflenz. Dank der Unterstützung durch den Zirkus Piccolo konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit großem Erfolg einen Tag als Artisten, Dompteure und Clowns ausprobieren.

## Bildungsarbeit

Es sind die Aus- und Weiterbildungslehrgänge, die die wichtigste Grundlage für die Arbeit des Jugendrotkreuzes auf Landes- und Kreisebene bilden: Insbesondere die Gruppenleiterlehrgänge vermitteln den angehenden Gruppenleitungen wichtiges Know-how. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Lehrgänge und Gremien trafen sich zu jährlichen Tagungen, einem Forum für Weiterbildung, Austausch und Planung. Diese Veranstaltungen sind ein wichtiges Element der Qualitätssicherung und inhaltlichen Entwicklung der JRK-Arbeit im Landesverband. Im Berichtszeitraum setzte sich das Jugendrotkreuz zusätzlich intensiv mit den Themen „Vielfalt in der JRK-Arbeit“ und „Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Kindeswohlgefährdungen“ auseinander.



## JRK-Wettbewerbe

Die Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes sind für viele JRK-Gruppen ein Höhepunkt im Jahresprogramm. Sie zeichnen sich durch ihren Bildungs- und Begegnungscharakter und durch friedlichen Wettstreit aus. Fünf Themenbereiche verlangen Vielseitigkeit, Allgemeinwissen, Kenntnisse zu Umweltfragen und zur Verkehrserziehung, spezielles Rotkreuzwissen, aber auch soziales Engagement und praktische Hilfe.

## Das Haus des Jugendrotkreuzes

Die zentrale Freizeit- und Bildungseinrichtung für das JRK im DRK-Landesverband wird auch stark von anderen Jugendverbänden und Organisationen frequentiert. Es bietet 48 Betten – 16 Schlafplätze davon behindertengerecht – gut ausgestattete Seminarräume, einen großen Veranstaltungssaal mit moderner Medientechnik, einen Speisesaal für ca. 60 Personen, optional eine Selbstversorgerküche, einen Zelt-

## Teilnehmer bei Ausbildungen und Veranstaltungen

	2012	2013
Gruppenleitergrundausbildung	304	288
Sonstige JRK-Lehrgänge	242	212
Lehrgänge Schularbeit	65	130
Schulsanitätstag	275	300
Erste-Hilfe-Turnier	160	150
JRK-Kinderfest	120	0
Landeszeltlager	175	0
JRK-Wettbewerbe	600	540
Internationale Begegnung	18	25
JRK-Tagungen	250	300
<b>Summe</b>	<b>2.209</b>	<b>1.945</b>

platz, zahlreiche Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie einen Aufenthaltsraum. Jedes Jahr im Sommer treffen sich Mitarbeiter des JRK zu einem Arbeitswochenende „Schöner Wohnen“. Die dann geleisteten Verbesserungen im Innen- und Außenbereich steigern die Attraktivität des Hauses.

## Wettbewerbe des Jugendrotkreuzes

	2012 in Mannheim	2013 in Ludwigsburg	2013 in Hechingen	
<b>Stufe</b>	II	III	Bambini	I
<b>Alter</b>	13 - 16	17 - 27	6 - 9	10 - 12
<b>Teilnehmer</b>	110 Gruppen aus 21 Kreisverbänden	25 Gruppen aus 8 Kreisverbänden	58 Gruppen aus 17 Kreisverbänden	
<b>Sieger</b>	Markelsheim	Dossenheim	Steinenbronn	Steinenbronn
<b>Platzierung beim Bundeswettbewerb</b>	4. Platz	13. Platz	kein Bundeswettbewerb	12. Platz



## Ausbau der Kinderbetreuung



2012 hat das Deutsche Rote Kreuz für sich ein weiteres Hauptaufgabenfeld beschlossen – die „Kindertagesbetreuung, Befähigung von Kindern, Partnerschaft mit Familien“. Derzeit gibt es rund 1.400 Kindertagesstätten im DRK, die ca. 98.000 Kinder betreuen. Das Ziel ist es, den Marktanteil von 2,6 Prozent weiter auszubauen. Ein Steuerkreis hat im Herbst 2013 dafür seine Arbeit aufgenommen. Die DRK-Strategie 2020 „Menschen helfen, Gesellschaft gestalten“ verlangt für das neue Hauptaufgabenfeld die Profilbildung – die anwaltschaftliche Vertretung, Inklusion, Ehrenamt und interne Vernetzung der DRK-Angebote sowie die Einhaltung der Rotkreuzgrundsätze. Ein Schwerpunkt soll die Kooperation und der Aufbau von Betriebs-Kitas sein.

### DRK-Kindertagesstätten

Nachdem der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr im August 2013 in Kraft trat, gibt es eine immer größere Nachfrage nach kompetenter Beratung und Begleitung durch den Landesverband. Derzeit gibt es zwölf Kindertagesbetreuungseinrichtungen in fünf Kreisverbänden mit 516 Plätzen. Die neuesten Entwicklungen sind:

- Der Kreisverband Ravensburg wurde eine Modell-einrichtung für die neue PIA-Ausbildung (praxisintegrierte-Ausbildung) und eröffnete eine weitere Kinderkrippe mit dem Namen „Hoppetosse“.
- Der Kreisverband Göppingen hat die Planung der Gruppenerweiterung seines Familienzentrums aufgenommen, die 2014 eröffnet werden soll.
- Der Kreisverband Heilbronn treibt seine Planungen eines KiTa-Baus mit 80 Plätzen voran. Diese soll 2015 eröffnet werden.
- Der Kreisverband Nürtingen hat sein Familienzentrum im Frühjahr 2014 für 30 Krippenkinder eröffnet.
- Der Kreisverband Schwäbisch Gmünd eröffnete im Juli 2013 seinen KiTa-Neubau mit einer Gruppe und möchte eine zweite Gruppe aufbauen.
- Der Kreisverband Wangen eröffnete 2013 einen Anbau mit einer integrativen Gruppenerweiterung.

### DRK-Familienbildung

Derzeit sind über 70 Kursleitungen für das Rote Kreuz in der Familienbildung tätig und es werden jährlich mehr. Die drei DRK-eigenen Familienbildungsprogramme „EiBa<sup>®</sup>“, „SpieKo<sup>®</sup>“ und „Grundkurs Stärke“ sind integriert in dem Landesprogramm „Stärke“ und erfreuen sich einer stetig wachsenden Beliebtheit. Alle

drei Programme sind den Rotkreuzgrundsätzen angepasst und sollen die elterliche Erziehungskompetenz fördern und dabei die Kinder und ihre Entwicklungen in den Blickpunkt nehmen. Die Kreisverbände des Roten Kreuzes bieten auch andere Angebote der Familienbildung an. Derzeit sind 25 Kreisverbände in der Familienbildung aktiv. Weitere werden folgen. Der Landesverband bietet dazu Fortbildungen und Fachtagungen an.

### EIBa®-Kursprogramm

Das Eltern-Baby-Kursprogramm (EIBa®) des Deutschen Roten Kreuzes will die vorhandenen Potenziale während des ersten Lebensjahres des Kindes zu stärken. In der geschützten Atmosphäre der EIBa®-Gruppen finden jeweils sieben bis acht Eltern und ihre Babys Zeit und Raum für Austausch, Gemeinsamkeit, Entspannung vom Alltag, Spielanregungen und Unterstützung für die neue Lebenssituation in der Familie. Da tut es gut, sich mit anderen Müttern und Vätern auszutauschen. Das zehnjährige Jubiläum des EIBa®-Kursprogrammes war für das Generalsekretariat Anlass, um in Zusammenarbeit mit

den Landesverbänden Baden-Württemberg und Hessen das Jubiläum mit Fachvorträgen und Workshops zu feiern.

### Hausnotruf

Die Zahl der Hausnotruf (HNR)-Kunden wächst nach wie vor. Ende 2013 verzeichneten die 34 Kreisverbände im DRK-Landesverband rund 28.000 HNR-Kunden mit einer jährlichen Steigerungsrate von ca. sieben Prozent. Mit den HNR-Geräteherstellern konnte aufgrund von verbindlichen Kaufzusagen der Kreisverbände ein Rahmenvertrag mit attraktiven Preisen abgeschlossen werden. An der „Einkaufsgemeinschaft“ ist nun auch der Landesverband Badisches Rotes Kreuz beteiligt.

Nachdem auch in Baden-Württemberg die Rauchwarnmelderpflicht besteht, bietet der Landesverband nun Rauchmelder an, die über das Hausnotruf-Gerät einen Brandalarm auslösen. Zugleich wird automatisch eine Sprechverbindung mit der Notrufzentrale hergestellt. Die Kombination von Hausnotruf und Rauchmelder bietet Schutz rund um die Uhr und mehr Sicherheit zuhause.



## Aufgaben der Abteilung Sozialarbeit

### Grundlagen

- Auf- und Ausbau sozialer Dienste
- Förderung des Ehrenamtes
- Fachberatung
- Finanzierung
- Aus- und Fortbildungen
- Qualitätsmanagement

### Hilfe in besonderen

#### Lebenslagen

- Kleiderläden
- Tafelläden
- Fahrdienste für behinderte Menschen
- Mutter-Kind-Kurvermittlung
- Individualhilfen

#### Altenhilfe

- Teilstationäre und stationäre Altenhilfe
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege
- Seniorendienstleistungen
- Ambulante Pflege
- Angebote für demenziell erkrankte Menschen

#### Gesundheitsförderung

- Gesundheitsprogramme

#### Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

- Kurse der Familienbildung
- Kindertageseinrichtungen

#### Migrationsarbeit

- Beratungsangebote für Migranten
- Interkulturelle Öffnung

#### Landesnachforschungsdienst/Landesauskunftsbüro

- Suchdienst
- Familienzusammenführung
- Personenauskunft

#### Seniorenreisen

- Angebote für Senioren
- Reisen für Rollstuhlfahrer



Als Marktführer mit über 30 Jahren Hausnotruf-Erfahrung steht das DRK zunehmend im Wettbewerb sowohl mit anderen Wohlfahrtsverbänden als auch mit privatwirtschaftlichen Anbietern.

In Zusammenarbeit mit einer Agentur werden die Weichen für die Zukunft gestellt und eine ganzheitliche Vertriebs- und Werbestrategie mit konkreten Handlungsempfehlungen für das DRK in Baden-Württemberg erarbeitet.

### **Mobilruf**

Eine konstant positive Entwicklung macht auch der Mobilruf. Von Ende 2011 bis Ende 2013 hat sich die Zahl der Mobilruf-Kunden auf 572 verdoppelt. Moderne, individuelle Modelle mit GPS-Ortung kommen auf den Markt, die auch den Zugang zu jüngeren Zielgruppen ermöglichen. Auch hier steigen immer mehr Kreisverbände aktiv in die Vermarktung ein. Neu hinzugekommen ist die DRK-Mobilruf-App, eine Not-

ruf-App für Smartphones, die im Google-Play-Store heruntergeladen werden kann. Die App und die damit verbundenen Leistungen (Hilfeleistung in Notfällen) werden bundesweit zu einheitlichen Preisen und Leistungsumfang angeboten und erweitern das bestehende Angebot „Hilfe auf Knopfdruck“.

### **Ambient Assisted Living**

Das DRK beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema, welche technischen Hilfsmöglichkeiten sinnvoll sein könnten, um ältere Menschen beim Verbleib in der eigenen Wohnung zu unterstützen. Um die vielen Produkte und Projekte, die inzwischen auf dem Markt sind, zu beurteilen, wurde ein bundesweites AAL-Kompetenzcenter eingerichtet. Die Abkürzung AAL steht dabei für Ambient Assisted Living, frei übersetzt: Leben mit technischer Unterstützung. Viele Produkte sind derzeit in der Entwicklung. Über einfache technische Hilfen, wie

elektrisch gesteuerte Heber für Rollläden, Matten, die Stürze melden bis zu komplett mit Bewegungsmeldern ausgestattete Wohnungen ist vieles in der Erprobung. Leider konnte das AAL-Kompetenzcenter, außer unserem Basisprodukt „Hausnotruf“, kein Angebot finden, das für viele ältere Menschen interessant und bezahlbar sein könnte. Ohne Zweifel besteht mit Zunahme der älteren Bevölkerung ein hoher Bedarf an Systemen, die im Alter, auf welcher Art auch immer, assistierend unterstützen und Sicherheit und ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung ermöglichen. Für das DRK gilt, die Entwicklung in den nächsten Jahren aufmerksam zu beobachten. Die Erfahrungen, die in den einzelnen Kreisverbänden mit verschiedenen Projekten gemacht werden, müssen ausgewertet werden, in der Hoffnung, Produkte anbieten zu können, die sich im Alltag bewähren.



### Menüservice

Die Lage beim Angebot Menüservice bleibt schwierig. Die Kreisverbände kämpfen vor Ort mit stetig wachsender Konkurrenz. Die Anzahl der Tischgäste sinkt, die Kunden werden immer älter und die Verweildauer immer kürzer. Die Lieferanten geben ihre Kostensteigerungen bei den Energiekosten, bei den qualitativ hochwertigen Rohwaren und nicht zuletzt bei den Verpackungsmaterialien und Personalkonditionen weiter. Dadurch kam es nach Jahren konstanter Preise jetzt auch zu Preiserhöhungen für die Kunden. Eine Expansion dieses Geschäftsfeldes ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

### Tafeln

Angesichts einer zunehmenden Armut in unserem Land wächst die Bedeutung der Tafeln für die Versorgung Bedürftiger immer mehr. Mehr als 140 Tafeln gibt es in Baden-

Württemberg, 26 davon sind in Trägerschaft des DRK. Nicht nur in Großstädten findet man Tafeln, es gibt sie inzwischen auch in Kleinstädten, die kaum mehr als 10.000 Einwohner zählen. Der Andrang ist oft so groß, dass viele Tafeln Termine vergeben müssen. Tafeln sind ohne den Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher kaum zu betreiben, ihr Betrieb ist strengen Regeln unterworfen, insbesondere was die Hygiene betrifft.

### Ambulante Pflege

Der Wunsch nach Stärkung der Pflege in der eigenen Häuslichkeit bestimmt die Verbandsarbeit rund um die ambulante Pflege. Der Landesverband legt Wert darauf, eine große Nähe zur Praxis zu behalten, um die Realitäten vor Ort zu berücksichtigen und die Kreisverbände auf dem Weg zu mehr Wirtschaftlichkeit und gleichzeitiger Qualitätserhaltung zu begleiten. In

zahlreichen Veranstaltungen und Vor-Ort-Besuchen wurden die Pflegedienste beraten, begleitet und motiviert.

Obwohl das DRK in Baden-Württemberg nur ein sehr kleiner ambulanter Pflegeanbieter ist, ist die Qualität durchaus sehenswert. Bei den Transparenznoten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) liegt das DRK mit einem Notenschnitt von 1,1 weiterhin über dem Landesschnitt (1,3) und dem Bundesschnitt (1,4). Das seit 2008 verliehene und immer wieder zu erneuernde „Rotkreuzsiegel für Pflegequalität in der ambulanten Pflege“ haben inzwischen nahezu alle Dienste erhalten.

Die DRK-Pflegedienste versorgten bis Ende 2013 rund 2.000 pflegebedürftige Kunden. 2012 eröffnete der Kreisverband Tübingen als 19. Kreisverband einen ambulanten Pflegedienst. Der dortige Einstieg ist insoweit als Besonderheit anzuse-

hen, als nicht nur ein ambulanter Pflegedienst gegründet wurde, sondern zugleich die ambulante Versorgung einer Wohngemeinschaft von Wachkomapatienten und damit der Einstieg in die häusliche Intensivpflege realisiert wurde.

Schwerpunkt in der landesverbandlichen Arbeit bilden die zunehmend konfliktträchtigen Preis- und Vergütungsverhandlungen. Externe Gutachten bestätigen, dass eine Refinanzierbarkeit der ambulanten Pflege nicht mehr über weitere Arbeitsverdichtungen machbar ist. 2013 führte dies unter anderem auch dazu, dass Dienste sich an Protestaktionen beteiligten.

Angesichts der großen Nachfrage zeichnet sich als Flaschenhals für ein weiteres wirtschaftliches Wachstum der Fachkräftemangel ab. Bei einigen Diensten hat der Umbau von ambulanten Pflegediensten mit hohem Fachkraftanteil hin zu Gesamtdienstleistern mit verstärkt niedrigschwelligen und unterstützenden Leistungen bereits begonnen. Indiz hierfür sind die zunehmenden Betreuungsangebote für Demenzerkrankte sowie die stetig wachsende Zahl von Kreisverbänden, die den Aktivierenden Hausbesuch als sinnvolles Ergänzungsangebot einsetzen. Der Ausbau von ehrenamtlichen Besuchsdiensten generell für Ältere sowie die Unterstützung von (pflegenden) Angehörigen steht auch für die nächsten Jahre auf der Agenda.

### Stationäre Altenhilfe

In den vergangenen zwei Jahren setzte sich die erfreuliche Entwicklung bei den stationären Einrichtungen fort. Neubauten und Umbauten wurden initiiert und geplant, wobei die Fachberatung Altenhilfe sowohl bei der Bauberatung, als auch in konzeptionellen, pflegefachlichen und investiven Fragen

## Lotterie GlücksSpirale

Der DRK-Landesverband erhielt in den Jahren 2012 und 2013 aus den Erträgen der Lotterie GlücksSpirale jeweils rund 250.000 Euro. Dank dieser Zuschüsse – in der Regel sind dies 80 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten – konnten in diesen beiden Jahren wieder viele Projekte und Maßnahmen gefördert werden, wie beispielsweise

- Angebote der Familienbildung
- Auf- und Ausbau des Aktivierenden Hausbesuches in den Kreisverbänden
- „Meine Chance“ – Unterstützung Jugendlicher beim Erreichen ihres Schulabschlusses

- Ehrenamtsförderung
- Interkulturelle Öffnung des Verbandes
- Aus- und Fortbildungen, z. B. in der Gesundheitsförderung
- „Aus Liebe zum Menschen“ – Maßnahmen zur Förderung von Angeboten in der Sozialarbeit
- Einrichtung von Kleiderläden
- Führungsseminar für Leitungskräfte in der Altenhilfe
- Messe „Die besten Jahre“



sowie bei Pflegesatzverhandlungen unterstützt.

So wurde z. B. das Haus im Sommerrain in Stuttgart eröffnet. Weitere Tagespflegeeinrichtungen in den Kreisverbänden werden ausgebaut, um die teilstationären Angebote im Landesverbandsbereich zu ergänzen. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Trägern in den Kreisverbänden entstanden Planungen für moderne Pflegeheime, die sich neuen Anforderungen am Markt anpassen und flexibel reagieren können. Ergänzt wurde das Wissen in zwei Fachtagen mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband zum Thema Wohnen und Bauen mit den aktuellen rechtlichen Bedingungen in Baden-Württemberg.

Derzeit gibt es 56 Einrichtungen, die Platz für die Versorgung von rund 3.400 hilfe- und pflegebedürftigen Menschen vorhalten.

Im Personalmarketing, der Personalbindung und Personalrekrutie-

rung fanden diverse Veranstaltungen statt. Von einem Fachtag zum Thema „Zeitwertkonten und Lebensarbeitszeitmodelle“ über eine Schriftenreihe zu Best-Practices-Beispielen aus den Kreisverbänden bis hin zum Personalmarketing und zu einem sechstägigen Führungskräfte-seminar.

Das DRK als Anbieter in der Stationären Altenhilfe konnte sich 2012 auf der Messe Pflege und Reha mit der Unterstützung von neun teilnehmenden Kreisverbänden eindrucksvoll darstellen.

Als weitere Maßnahme zum Personalmarketing startete im Jahr 2013 ein gemeinsames Pilotprojekt zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und der DEKRA zur Ausbildung von ausländischen Pflegefachkräften, um dem drohenden Fachkräftemangel in der Stationären Altenhilfe zu begegnen. Hierzu werden an Altenpflegeschulen in Ungarn 16 Personen in drei Jahren

zu Pflegefachkräften ausgebildet. Sie erhalten neben der hohen fachlichen Qualifikation, nach deutschem Standard, Sprachkenntnisse in Deutsch auf B2-Niveau, was eine sichere Anstellung in Deutschland garantiert. Die insgesamt sechs teilnehmenden Kreisverbände konnten sich schon frühzeitig mit den zukünftigen Arbeitnehmern bekannt machen. Im Sinne einer guten und effektiven Willkommenskultur in Deutschland wurden Mitte 2013 alle 16 ungarischen Schüler zu einem fünftägigen Besuch nach Deutschland eingeladen.

### Gesundheitsförderung

Der Aktivierende Hausbesuch ist für das Rote Kreuz zu einer Marke geworden, sowohl in Baden-Württemberg als auch bundesweit und sogar in Österreich: DRK-Übungsleiterinnen besuchen einmal in der Woche Menschen, die alleine nicht mehr das Haus verlassen können. Bei dem einstündigen Besuch werden 30 Minuten Übungen zur Sturzprophylaxe, zur Kräftigung, Mobilisation, Koordination, Gedächtnis-

training und zum allgemeinen Wohlbefinden angeboten. 30 Minuten sind dem Gespräch, dem Zuhören und dem Austausch vorbehalten. Es geht darum, dass Menschen in der häuslichen Umgebung ihre körperliche Fitness und soziale Kontakte erhalten können. Mittlerweile ist der Aktivierende Hausbesuch in 17 Kreisverbänden eingeführt und weitere vier Kreisverbände stehen am Start.

Der Landesverband sichert die qualifizierte Ausbildung der DRK-Übungsleiterinnen, bezuschusst die Einführungskosten, stellt Werbemittel bereit und vertritt das Angebot auf Landes- und Bundesebene. Kreisverbände können kommunale Zuschüsse und Mittel aus der Pflegekasse beantragen.

Zukünftig werden bundesweit die Angebote Gymnastik, Wassergymnastik, Tanzen, Yoga und Gedächtnistraining unter dem gemeinsamen Namen Gesundheitsprogramme beworben. Eine neue Werbestrategie geht noch mehr auf die Zielgruppe alte Menschen, Menschen mit Bewegungseinschränkungen, chronisch

krank Menschen, Migranten, sozial benachteiligte Menschen und ältere DRK-Mitarbeiter ein.

An den DRK-Gesundheitsprogrammen nehmen jede Woche mehr als 30.000 Menschen teil. Sie werden von über 1.000 ausgebildeten und ständig fortgebildeten ehrenamtlichen Übungsleiterinnen wohnortnah und zu sozial verträglichen Preisen zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Fitness angeleitet.

### Migrationsberatung

Neueingewanderte, aber auch länger in Deutschland lebende Migranten haben oft einen spezifischen Beratungsbedarf. Die häufigsten Fragen sind: Wo kann ich einen Sprachkurs belegen? Kann ich meinen im Ausland erlernten Beruf auch in Deutschland ausüben? Wer betreut mein Kind während des Integrationskurses?

Die Mitarbeiter der sieben Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer (MBE) helfen diese Fragen zu klären, beraten und begleiten ihre Klienten mit dem Ziel, deren Integration zu verbessern





## Interkulturelle Öffnung

Das Präsidium des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg hatte als eines seiner strategischen Ziele bis 2014 den Ausbau der Interkulturellen Öffnung (IKÖ) bekräftigt. Folgende Projekte wurden umgesetzt:

### Schulungen zum Erwerb von interkulturellen Kompetenzen

In Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Öffnung des Verbandes“ wurden Schulungen zum Erwerb von interkulturellen Kompetenzen vorbereitet und durchgeführt. Aus einer solchen Schulung ging ein Eckpunktepapier über wichtige Schulungsinhalte hervor. Die Schulungen wurden in den Kreisverbänden in Baden-Württemberg angeboten. Haupt- und Ehrenamt, alle gemeinsam, sollten die Gelegenheit bekommen, sich auszutauschen und sich der Thematik anzunähern. Seit März 2012 fanden 13 zweitägige Schulungen statt, mit insgesamt 167 teilnehmenden Ehren- und Hauptamtlichen.

### Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen

Mit dem Ziel des Ausbaus der interkulturellen Netzwerke und Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen fanden Gespräche mit der

armenischen Gemeinde in Baden-Württemberg, der DITIB-Moschee und dem türkischen Generalkonsulat statt. Es folgte im September 2012 im Rahmen der Interkulturellen Woche ein DRK-Informationstag als Kooperationsveranstaltung in der Moschee. Die Veranstaltung hat den Grundstein für weitere gemeinsame Veranstaltungen gelegt.

Im Januar 2013 fand in den Räumlichkeiten des Landesverbandes eine Kunstaussstellung statt, in der eine türkische Frauengruppe ihre Bilder ausstellte. In diesem Rahmen wurde der Neujahrsempfang der deutsch-türkischen Gesellschaft ausgerichtet.

### Zusammenarbeit mit dem Bundesverband

Am Projekt des Bundesverbandes „IKÖ-Manager\_in in der Sozialwirtschaft“ nahmen 2012 aus Baden-Württemberg die Kreisverbände Zollernalb und Heilbronn teil. Der Landesverband stand zudem stets

im intensiven Austausch mit dem Bundesverband und unterstützte Veranstaltungen wie beispielsweise den „IKÖ-Kongress“ in Bayreuth. Die Zusammenarbeit setzte sich auch in 2013 fort.

### Projekt „tip doc emergency“

2012 wurde im Landesverband Baden-Württemberg die Broschüre „tip doc emergency“ erarbeitet – ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Rettungsdienst, dem Setzer-Verlag und unter Beteiligung des Landesverbandes Badisches Rotes Kreuz. Die Broschüre kann im Rettungsdienst die Kommunikation mit Migranten erleichtern. 2013 wurden über 400 Rettungsfahrzeuge mit „tip doc emergency“ bestückt.

### Zusammenarbeit mit dem Integrationsministerium

Der Landesverband Baden-Württemberg wurde 2012 vom Integrationsministerium Baden-Württemberg zur Umsetzung von zwei Pilotprojekten zur Interkulturellen Öffnung angefragt. Nach Eingang aller Projektvorschläge hatte sich das Ministerium für die Kreisverbände Schwäbisch Gmünd und Göppingen entschieden. Das Projekt in Göppingen versteht sich als gesteuerter Prozess der Organisationsentwicklung. Ziel ist die gleichberechtigte und selbstverständliche Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund, im Ehren- oder Hauptamt sowie an den Angeboten des DRK.

Das Projekt in Schwäbisch Gmünd hat die Interkulturelle Öffnung des Mehrgenerationenhauses zum Ziel. Migranten soll der Zugang zu den Angeboten des Mehrgenerationenhauses erleichtert werden. Das Haus soll Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen aller Nationalitäten sein, Migranten sollen als ehrenamtliche Kräfte aber auch als Kunden gewonnen werden.

und ihre Eigenverantwortung zu stärken (Fortsetzung Seite 30).

Die bedarfsorientierte Einzelfallberatung wird mittels des Online-Controlling-Systems „Kibnet“ dokumentiert, durch den Landesverband überprüft und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zur Verfügung gestellt.

Neben der Beratungs- und Netzwerkarbeit haben die MBE-Berater in den vergangenen zwei Jahren an zahlreichen interkulturellen Projekten mitgewirkt und waren an der Erstellung einer neuen MBE-Broschüre ebenso beteiligt wie an der Unterstützung eines bundesweiten MBE-Forschungsprojektes.

2012 und 2013 wurden Fortbildungen zum Thema Recht sowie die zweimal jährlich stattfindenden MBE-Sitzungen durchgeführt.

### Suchdienst

Sind durch Naturereignisse oder andere größere Schadenslagen die gewohnten Kommunikationswege über Telefon und Internet eingeschränkt, können die ehrenamtlichen Mitarbeiter der DRK-Kreisauskunftsbüros helfen, den Verbleib vermisster Personen zu klären.

Derzeit sind rund 350 ehrenamtliche Mitarbeiter in 30 Kreisauskunftsbüros (KAB) aktiv, die im Notfall Personenauskunftsstellen einrichten. Dort können mit Hilfe der speziell entwickelten Suchdienst-Software „Xenios“ Daten von Betroffenen systematisiert gesammelt werden. Aber auch das bewährte Kartenmaterial der manuellen Kartei wird genutzt, um eingehende Suchanfragen zu bearbeiten.

Grundlage dieser Tätigkeit ist die fundierte Ausbildung der KAB-Helfer, organisiert durch den Landesverband. Die neue Fachdienstausbildung Suchdienst war in den vergangenen zwei Jahren sehr gut besucht. 2012 wurden die verschiede-



**Karten mit Personendaten helfen nach einer Katastrophe Menschen zu finden.**

nen Module sogar zwei- bis dreimal an der Landesschule angeboten.

Der weiterentwickelte funktionale Arbeitsablauf konnte hier und ebenso bei anderen geplanten Einsätzen sowie in dramatischen Notfallsituationen erprobt werden.

Einsatzbeispiele 2012 und 2013:

- Schwere Sturmschäden in Jugendzeltlagern
- Evakuierungen bei Bombenentschärfung oder Gasaustritt
- (Groß-)Brände
- Veranstaltungen (Marathon/Stadtläufe, Flugschauen)

### Kurheim Adelheidstift

Im November 2012 musste das Adelheidstift, eine Kur- und Rehaeinrichtung für behinderte Kinder und Erwachsene mit 50 Plätzen

geschlossen werden. Vorausgegangen war ein jahrelanges Ringen um den Erhalt der Einrichtung, deren Betrieb jährliche Eigenmittel in Höhe von rund einer viertel Million Euro erforderte. Ausschlaggebend waren dann die anstehenden und notwendigen Investitionen in die sanierungsbedürftigen Gebäude in Millionenhöhe, für die weder ein Investor noch ein neues Betriebsmodell gefunden werden konnten. Auch in Gesprächen mit den Kostenträgern und dem Sozialministerium konnte keine Lösung aufgezeigt werden. Nach jahrelangen Bemühungen die Einrichtung zu erhalten, beschloss das Präsidium im Sommer 2012 das Adelheidstift, das seit 1956 in der Trägerschaft des Roten Kreuzes war, zu schließen.

## Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen der Sozialarbeit

	2012/2013
Kreissozialleitung	129
Gesundheitsförderung/Bewegungsprogramme	1.090
Migrationsarbeit	25
Landesnachforschungsdienst	57
Stationäre Altenhilfe	365
Ambulante Pflege	185
Seniordienstleistungen	227
Seniorenreisen	79

## Stationäre Einrichtungen der Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg

### Kreisverband Aalen

- Altenhilfezentrum „Wiesengrund“ in Aalen (80)\*
- Altenhilfezentrum „Schillerhöhe“ in Aalen (50)
- Seniorenzentrum in Bopfingen (67)
- Pflegeheim in Hüttlingen (32)
- Pflegeheim in Lauchheim (42)
- Pflegeheim in Oberkochen (52)
- Tagespflege in Aalen (13)
- Pflegehotel in Aalen (31)

### Kreisverband Böblingen

- Pflegeheim „Haus am See“ in Böblingen (66)
- Pflegeheim in Herrenberg „Haus am Sommerrain“ (75)
- Pflegeheim „Haus am Ziegelhof“ in Holzgerlingen (38)
- Pflegeheim „Haus am Rankbach“ in Renningen (78)
- Pflegezentrum in Sindelfingen (82)
- Pflegeheim „Haus am Zehnthof“ in Aidlingen (29)
- Pflegeheim „Franziska-von-Hohenheim-Stift“ in Jettingen (50)
- Pflegeheim „Widdumhof“ in Rutesheim (28)
- Pflegeheim „Haus am Marktplatz“ in Rutesheim (32)
- Seniorenzentrum in Magstadt (28)

### Kreisverband Göppingen

- Seniorenzentrum in Hattenhofen (39)

### Kreisverband Heidenheim

- Pflegeheim „Karl-Kaipf-Heim“ in Herbrechtingen (72)
- Altenhilfezentrum „Im Olgagarten“ in Steinheim (28)
- „Haus der Pflege“ in Heidenheim (135)

### Kreisverband Heilbronn

- Seniorenresidenz in Bad Friedrichshall (86)
- Seniorenresidenz „Neckarterrassen“ in Heilbronn (140)

### Kreisverband Mannheim

- Pflegeheim „Albert-Schweitzer-Haus“ in Mannheim (132)
- Tagespflege in Mannheim (12)
- Tagespflege in Weinheim (12)

### Kreisverband Mosbach

- Pflegeheim „Luise von Baden“ in Schefflenz (45)
- DRK-Seniorenheim „Waldbrunn“ in Waldbrunn-Waldkatzenbach (42)

### Kreisverband Nürtingen

- Seniorenzentrum „Fickerstift“ in Kirchheim/Teck (60)
- Seniorenzentrum „Neckarstift“ in Kirchheim/Teck (39)
- Seniorenzentrum „Haus im Park“ in Wendlingen (31)
- Seniorenzentrum „Haus Kalixtenberg“ in Weilheim (81)
- Seniorenzentrum „Steingau-stift“ in Kirchheim/Teck (34)
- Tagespflege „Isolde-Kurz-Haus“ in Weilheim (12)
- Seniorenzentrum „Haus im Schönrain“ in Neckartenzlingen (62)

### Kreisverband Pforzheim Enzkreis

- Seniorenzentrum „Am Erlenbach“ in Mühlacker (110)

### Kreisverband Reutlingen

- DRK-Seniorenzentrum in Oferdingen (37)

### Kreisverband Stuttgart

- Seniorenzentrum „Haus auf dem Killesberg“ (78)
- Seniorenzentrum „Haus im Sommerrain“ (110)

### Einrichtungen kooperativer Mitglieder:

- DRK-Pflegeheim in March (67)
- Pflegeheim „Luisenheim“ der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Karlsruhe (78)
- Altenhilfezentrum „Breitwiesenhaus“ in Gerlingen (127)
- Altenhilfezentrum „Haus Guldenhof“ in Ditzingen (61)
- Pflegeheim „Regine-Köhler-Heim“ der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Stuttgart (45)
- Pflegeheim der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Sindelfingen (65)
- „Ludwig-Wilhelm“-Pflegestift in Baden-Baden (76)
- „Bürgerheim“ in Villingen-Schwenningen (122)
- Seniorendienste in Bad Wimpfen (178)
- Seniorenresidenz in Möckmühl (95)
- Tagespflege in Rastatt (12)

\*(Plätze)



## Mehr Einsätze – mehr Qualität

Der Rettungsdienst ist das Aushängeschild und eine der Hauptsäulen des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Aufgrund des wachsenden Kostendrucks im Gesundheitswesen, steigender Einsatzzahlen, strukturellen Veränderungen in der Krankenhauslandschaft und Veränderungen im Bereich des kassenärztlichen Notfalldienstes haben sich die Bedingungen im Bereich des Rettungsdienstes in den letzten Jahren verschärft. Ziel des Deutschen Roten Kreuzes ist es auch weiterhin der Bevölkerung eine optimale rettungsdienstliche Versorgung zu gewährleisten. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg hat vor diesem Hintergrund seine Aktivitäten im Land Baden-Württemberg weiter verstärkt. Hauptthemen im Rettungsdienst waren in den Jahren 2012 und 2013 das Notfallsanitätärgesetz, die Erstellung des Rettungsdienstplanes, die Einführung des BOS-Digitalfunks, das Intensivtransport-System, die Einhaltung der Hilfsfristen und die Qualitätssicherung im Rettungsdienst.

## Notfallsanitätergesetz

Am 28. Februar 2013 hat der Deutsche Bundestag den Entwurf eines „Gesetzes über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters (NotSanG)“ sowie zur Änderung weiterer Vorschriften angenommen. Mit diesem Beschluss wurde damit die vom Deutschen Roten Kreuz bereits seit langer Zeit geforderte und dringend erforderliche Novellierung der Rettungsassistentenausbildung vorgenommen. Die für den Rettungsdienst höchste nichtärztliche Qualifikation wurde mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. Januar 2014 von einer zweijährigen Qualifikationsmaßnahme zu einer dreijährigen Berufsausbildung ausgeweitet.

Die bisherige Qualifikationsmaßnahme zum Rettungsassistenten wird letztmalig im Jahr 2014 angeboten. Für die Weiterqualifikation der Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter ist eine befristete Übergangsfrist von sieben Jahren vorgesehen. Nach Abschluss dieser Frist von sieben Jahren wird eine Weiterqualifikation für Rettungsassistenten nicht mehr möglich sein. Für das Deutsche Rote Kreuz macht dies künftig eine konsequente und langfristige Personalplanung erforderlich. Zudem wird es künftig als Ausbildungsbetrieb mit Bewerbungsverfahren, jungen Auszubildenden, Ausbildungsabbrüchen, usw. zu tun haben.

Zur Umsetzung des Gesetzes in Baden-Württemberg beschäftigen sich auf Landesebene vier vom zuständigen Ministerium für Arbeit und Soziales eingerichtete Arbeitsgruppen mit der künftigen Ausbildung an Rettungswachen, Kliniken und an den Schulen, mit den künftigen Kompetenzen der Notfallsanitäter und der Finanzierung der Ausbildung. Der DRK-Landesverband bringt in diese Arbeitsgruppen die

jahrzehntelange Erfahrung des DRK als Hauptträger im Rettungsdienst mit ein. Die Umsetzung des Gesetzes in Baden-Württemberg erwies sich als sehr schwierig. Kern der Umsetzungsschwierigkeiten war die ungeklärte Finanzierung.

Hierdurch droht für 2014 eine folgenschwere Verzögerung der Ausbildung mit einer zwei bis drei Jahre später entstehenden Personallücke im Rettungsdienst. Die Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes wird die Abteilung Rettungsdienst auch zukünftig sehr beschäftigen.

## Rettungsdienstplan

Im Nachgang zur Novellierung des Rettungsdienstgesetzes hatte das Innenministerium Baden-Württemberg die Überarbeitung des Rettungsdienstplanes in Angriff genommen. Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg als größter Leistungsträger nahm an verschiedenen Workshops zur Überarbeitung teil und war an der Überarbeitung wesentlich beteiligt.

## Leistungen

Der DRK-Landesverband führte 2012 und 2013 in Baden-Württemberg rund 85 Prozent des Rettungsdienstes (Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport) durch. An 148 Rettungswachenstandorten waren im Jahr 2012 zur Einhaltung der gesetzlichen Hilfsfrist 92 Notarzteinsatzfahrzeuge sowie 252 Rettungswagen notwendig.

Die gemäß den gesetzlichen Anforderungen zur qualifizierten Besetzung der Fahrzeuge im Rettungsdienst (Rettungsassistent, Rettungsanitäter, Rettungshelfer) erforderlichen Leistungen erbrachten im vergangenen Jahr insgesamt 2.582 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese wurden von vielen ehrenamtlichen Einsatzkräften unterstützt.

## Aufgaben der Abteilung Rettungsdienst

### Strategie/Innovation/ Grundsatzfragen

- Entwicklungsplanung
- Europarecht
- Rettungsdienstgesetz
- DRK-Rahmendienstordnung
- Gerichtsurteile

### Fachliche Prozesse

- Rettungsleitstellen
- Kennzahlen/Benchmarking
- Qualitätsmanagement

### Betriebswirtschaftliche Beratung

- Erfassung von Kosten- und Leistungsdaten
- Bereitstellung von Kosten- und Leistungsstatistiken
- Kostenanalysen
- Schiedsstellen

### Investitionsförderung

- Förderanträge
- Beratung der Kreisverbände bei Fördermaßnahmen
- Verwendungsnachweise

### Funktechnik

- Leitstellentechnik
- Digitalfunk

### Aus- und Fortbildung

- Planung der Rettungsanitäter- und Rettungsassistentenausbildung
- Verteilung der Ausbildungsplätze an Kliniken und Rettungswachen
- Verwendungsnachweise
- Fortschreibung von Lehrinhalten in der Rettungsdienstausbildung
- Qualitätsmanagement
- Aus- und Fortbildung

## Personal und Einsätze in Notfallrettung und Krankentransport

	2013	2012	2011	2010	2009
Einsätze Notfallrettung	529.009	504.986	499.810	462.692	426.173
Einsätze Krankentransport	488.942	504.934	506.467	508.245	504.170
Mitarbeiter	3.749	3.846	4.066	3.714	4.108
Zivildienstleistende	---	---	---	95	150

### Einhaltung der Hilfsfrist

Rettungsdienstmitarbeiter leisten nicht nur kompetente, sondern auch schnelle Hilfe. Das Deutsche Rote Kreuz unternimmt seit Jahren große Anstrengungen, um die gesetzliche Hilfsfrist einzuhalten.

Die Hilfsfrist ist Grundlage für die Planung der Rettungswachenstandorte und der Vorhaltung im Rettungsdienst. Rettungswagen wie auch der Notarzt müssen in 95 Prozent aller Einsätze innerhalb von zehn bzw. maximal 15 Minuten nach Eingang der Notfallmeldung in der Leitstelle am Notfallort eintreffen. Die Einhaltung der Hilfsfrist hat sich im Jahr 2012 sowohl für die Rettungswagen als auch für die Notärzte gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Diese Verbesserung in der Einhaltung der Hilfsfristen konnte jedoch im Jahr 2013 nicht fortgesetzt werden.

Um die Hilfsfristeinhaltung weiter zu verbessern, arbeitet das DRK auf Landesebene in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien zur Optimierung der Notfallrettung mit. In den Rettungsdienstbereichen, in denen die Hilfsfrist verfehlt wurde, wurden von den paritätisch mit Kosten- und Leistungsträger besetzten Bereichsausschüssen Maßnahmen zur Verbesserung der Hilfsfrist eingeleitet. Diese Verbesserungen umfassen nicht nur die Überprüfung der Leitstellen-Software, sondern auch den Einsatz weiterer Fahrzeuge sowie die Installation neuer Rettungswagen. Ein Indiz für den Erfolg der Arbeit des Deut-

schen Roten Kreuzes in diesen Gremien ist die seit Jahren eingetretene Verbesserung in der Einhaltung der Hilfsfrist in den einzelnen Rettungsdienstbereichen.

### Verhandlungen

Aufgrund des Wegfalls des Zivildienstes im Jahr 2011, des doppelten Abschlussjahres in den Gymnasien im Jahr 2012, der Entwicklung im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes und der Finanzsituation der gesetzlichen Krankenkassen stellten die Kostenverhandlungen im Berichtszeitraum eine große Herausforderung dar. Hinzu kamen hohe Tarifabschlüsse und die dadurch steigenden Personalkosten. Weiterhin schlugen sich insbesondere die steigenden Einsatzzahlen auch in den Sachkosten nieder und lassen diese Ausgaben teilweise stark ansteigen. Die Beratung der Kreisverbände durch die Abteilung Rettungsdienst war vor diesem Hintergrund in den Jahren 2012 und 2013 bei den Kostenverhandlungen stark nachgefragt.

### BOS-Digitalfunk

Nach wie vor leitet die Abteilung Rettungsdienst im Auftrag des Landes Ausschusses für den Rettungsdienst die Arbeitsgruppe Rettungsdienst. Sie ist damit an der Erarbeitung und Gestaltung von Entscheidungen bei der Einführung des BOS-Digitalfunks im Bereich des Rettungsdienstes maßgeblich beteiligt. In den Jahren 2012 und 2013 wurden insbesondere fol-

gende Tätigkeitsschwerpunkte bearbeitet: Zur Anbindung der Leitstellen mittels Richtfunk wurden an den Leitstellen die erforderlichen bautechnischen Begehungen zusammen mit den Generalunternehmern zur infrastrukturellen Erteilung unternommen und dokumentiert. Im Nachgang wurden durch die Generalunternehmer die Entwurfsplanungen erstellt, durch die Leitstellen geprüft und freigegeben. Gemäß diesen Entwurfsplänen werden nun die Montage- und Ausführungsplanungen erstellt, auf deren Grundlage später die Installation ausgeführt werden kann.

Weiter wurden wichtige Konzepte wie z. B. die Entwürfe des Funkrufnamensplanes, Konzept Operativ-taktischen-Adresse (OPTA), TMO-Gruppenkonzeptes und das Konzept der Technischen Betriebsstellen fertiggestellt und zur Verabschiedung an das Innenministerium Baden-Württemberg übergeben.

### Flottenmanagement-System

Im Auftrag der AG Wirtschaftlichkeit hat der DRK-Landesverband die Einführung eines landesweiten und flächendeckenden Flottenmanagement-Systems inklusive der Möglichkeit einer bereichsübergreifenden, automatisierten Disposition von Einsatzmitteln erarbeitet und vorgestellt. Dazu konnte unter anderem ein Funkfachhändler gefunden werden, der eigens hierfür in Zusammenarbeit mit dem DRK-Landesverband Baden-Württem-

berg ein Fahrzeug-Display entwickelt hat. Ein Flottenserver wurde in einer Pilotphase zwischen den integrierten Leitstellen Rems-Murr in Waiblingen und Ostwürttemberg in Aalen testweise in Betrieb genommen und in beiden Leitstellenbereichen wurden Fahrzeuge entsprechend ausgestattet. Auch die im Digitalfunk-Pilot im Leitstellenbereich Rems-Murr vorhandenen digitalen Funkgeräte waren in das System mit eingebunden.

Im April 2013 wurde das System den Mitgliedern der AG Wirtschaftlichkeit mit sämtlichen Leistungsmerkmalen präsentiert. Weiter wurden der AG Wirtschaftlichkeit zur Betrachtung der Wirtschaftlichkeit und Funktionalitäten auch andere Systemlösungen mittels Präsentation vorgestellt.

## Qualitätsmanagement

Zum Ende des Jahres 2013 haben alle 31 DRK-Rettungsdienste im Landesverband Baden-Württemberg ein Qualitätsmanagementsystem etabliert. 26 davon sind nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Auch die Abteilung Rettungsdienst des DRK-Landesverbandes hat in den Jahren 2012 und 2013 ein abteilungsinternes Qualitätsmanagement aufgebaut und wurde vom TÜV Süd im Dezember 2013 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Qualitätsmanagementsysteme zeigen kontinuierlich Potenzial, um den Rettungsdienst noch besser zu machen. Zudem ermöglicht es, Mitarbeiter und Kunden in die Weiterentwicklung des Rettungsdienstes einzubinden.

Der DRK-Landesverband organisiert regelmäßige Schulungen für Qualitätsmanagementbeauftragte und interne Auditoren sowie Tagungen, um den Austausch rund um das Qualitätsmanagement zu fördern. In jährlich zwei Workshops

beschäftigen sich Teilnehmer mit aktuellen Themen aus dem Rettungsdienst. Dabei werden Weiterentwicklungsmöglichkeiten erörtert und auf örtlicher Ebene umgesetzt.

## Qualitätssicherung

Im Jahr 2012 hat die Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg ihre Arbeit aufgenommen. Die Abteilung Rettungsdienst hat bei deren Etablierung aktiv mitgewirkt und sich an wichtigen Entscheidungen beteiligt. Die Mitarbeit im Beirat zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg sowie in den eingerichteten Fachgruppen, beispielsweise zur Ermittlung der Hilfsfrist, zur medizinischen Dokumentation und Auswertung medizinischer Qualitätsindikatoren war ebenso erforderlich.

## Intensivtransporte

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Rettungsdienst war die Mitarbeit im Modellprojekt sowie die Verhandlungen zur Anpassung der Benutzungsentgelte für das Intensivtransportsystem für das Jahr 2014. Themenschwerpunkte waren die unterschiedliche Inanspruchnahme des Intensivtransportsystems an den einzelnen Standorten, die laufende Evaluation des Modellprojektes sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Systems. Weiterhin wurde in Mannheim ein weiterer Intensivtransport (ITW)-Standort eingeführt. An diesen Verhandlungen und zu dessen Einführung und Finanzierung war die Abteilung Rettungsdienst maßgeblich beteiligt. Insgesamt gibt es somit in Freiburg, Stuttgart, Mannheim und Ulm vier bodengebundene ITW-Standorte.

## Teilnehmer bei Ausbildungsveranstaltungen im Rettungsdienst

	2012	2013
<b>Fachausbildungen</b>		
Ausbildung zum Rettungshelfer	880	880
Ausbildung zum Rettungssanitäter	512	534
Ausbildung zum Rettungsassistenten	118	148
<i>Zwischensumme</i>	<b>1.510</b>	<b>1.562</b>
<b>Fort- und Weiterbildungen</b>		
Fortbildungen	91	245
Weiterbildungen	183	80
Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst	40	13
Weiterbildung zum Rettungsdienstleiter	6	6
Weiterbildung zum Leitstellendisponenten	11	23
Fortbildung für Leitstellendisponenten	50	70
Qualifizierung zum Rettungswachenleiter	8	18
<i>Zwischensumme</i>	<b>389</b>	<b>455</b>
<b>Tagungen</b>		
Lehrrettungsassistenten	36	41
Rettungsdienstleiter	34	0
QMB im Rettungsdienst	35	0
<i>Zwischensumme</i>	<b>105</b>	<b>41</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.004</b>	<b>2.058</b>

Aufgabe der Verbandskommunikation ist es, das Rote Kreuz als kompetente und vertrauenswürdige Hilfsorganisation wie auch als Wohlfahrtsverband mit einem Angebot von hoher Qualität zu präsentieren. Externe und verbandsinterne Medienarbeit tragen dazu bei. Es gilt, die Mitglieder, Mitarbeiter und Aktiven zu informieren, zu beraten und in Hinblick auf Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu schulen.

Der Stellenwert eines verbandsweiten Marketings in Baden-Württemberg wächst stetig und nimmt einen immer größeren Teil der Kommunikationsarbeit ein.



*Präsident Dr. Lorenz Menz im Interview bei der Jahrespressekonferenz.*

## Verbandskommunikation

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit der Jahre 2012 und 2013 standen das 150-jährige Jubiläum des Roten Kreuzes und das 75-jährige Jubiläum der Bergwacht Württemberg. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit war in vielfältiger Weise eingebunden:

- Durchführung je einer Pressekonferenz 2012 und 2013 zum Bergwacht- und DRK-Jubiläum
- Moderation einer Bergwacht-Präsentation
- Erstellung eines Sonderheftes von „rotkreuz-aktiv“ (Juli 2013)
- Organisation und Durchführung eines Empfangs (Mai 2013) und einer Abendveranstaltung (Oktober 2013)
- Konzeption und redaktionelle Betreuung der Internetseite „wir-sind-150.de“ zur Veranstaltung in Tübingen (September 2013)
- Dokumentation und Berichterstattung diverser Jubiläumsveranstaltungen

Informieren  
Beraten  
Schulen

Hinzu kam die Berichterstattung über diese Veranstaltungen in den DRK-eigenen Print- und Online-Medien und die Betreuung von Printmedien, Radio- und TV-Sendern rund um das Jubiläum.

Jedoch bezog sich die Medienresonanz nicht allein auf das Jubiläum. Weitere Themen waren unter anderem die Präsentation eines rettungsdienstlichen Positionspapiers (PK März 2012), das 75-jährige Jubiläum der Bergwacht (PK Mai 2012), die Broschüre „tip-doc-emergency“ (PK März 2013) sowie die Jahresbilanz auf der Jahrespressekonferenz im Juli 2013.

In der Online-Kommunikation betreut die Stabsstelle den Internet-Auftritt sowie die beiden facebook-Fanpages von Landesverband und Rotkreuzkurs. Die Nutzer-Zahlen wachsen und für die Zukunft steigen die Ansprüche an die Kommunikation des Landesverbandes.

Aufgrund der stark gestiegenen Anforderungen in diesem Aufgabenbereich ist seit dem 15. März 2013 eine zusätzliche 50-Prozent-Stelle mit dem Aufgabengebiet „Marketing und Onlinekommunikation“ in der Stabsstelle besetzt.

Neben den regelmäßigen Sitzungen des Präsidiums, des Landes Ausschusses und der Verbands geschäftsführung Land waren eine Reihe von Sonderveranstaltungen zu organisieren, wie z. B. Sonder sitzungen von Verbandsgeschäfts führung Land und Landesaus schuss mit Klausursitzung sowie Klausurtagungen der Kreisvorsit zenden mit dem Präsidium. Des weiteren die Landesversammlung mit Sitzung des Landes Ausschusses und des Präsidiums.

## Tagungen, Lehrgänge, Aus- und Fortbildungen

Eine weitere Aufgabe der Stabsstelle ist die Fort- und Weiterbildung von Helfern und Mitarbeitern in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Frühjahrs- und Herbsttagungen sind seit 2007 fester Bestandteil in den Terminkalendern der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeiter aus den Kreisverbänden. Neben dem Meinungs- und Informationsaustausch stehen Fachvorträge auf den Tagesordnungen.

Fortgeführt wurden auch die Fortbildungen zur Öffentlichkeitsarbeit an der Landesschule und in den Kreisverbänden. Die Seminare dienen sowohl der Vermittlung von Basiskenntnissen der Presse- bzw. Medienarbeit als auch für die Medienarbeit im Einsatz. Ehrenamtliche Führungskräfte aus den Kreisverbänden waren die Zielgruppe eines dreitägigen Seminars Ende Juni 2013, dessen Schwerpunkt ein Kameratraining war. Seit dem Winter 2010/2011 ist „Pressearbeit im Einsatz“ auch ein festes Modul in

der Fortbildung von Führungskräften des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes an der Landesschule in Pfalzgrafenweiler. Da Statistik sowie die Koordination der Dienstleistungs-Datenbank auf Landesebene in das Aufgabengebiet der Stabsstelle mit aufgenommen wurde, führte die Stabsstelle 2012 und 2013 drei Fortbildungsveranstaltungen für die Datenbeauftragten in den Kreisverbänden durch.

## Printpublikationen

Das Magazin für Ehrenamtliche „rotkreuz-aktiv“ gehört zu den regelmäßigen Publikationen des Landesverbandes. Hinzu kommt die Redaktion der Regionalseiten im DRK-Mitgliedermagazin. Darüber hinaus begleitete die Stabsstelle Publikationen der Fachabteilungen wie beispielsweise die Broschüren der Fachabteilung Sozialarbeit und produzierte den Katalog der DRK-Seniorenreisen sowie das Jahrbuch.

## Marketing

Den im Jahr 2010 eingerichtete „Arbeitskreis Marketing“ (AK) hat die Stabsstelle gemeinsam mit der Fachabteilung Sozialarbeit begleitet. Im Rahmen der landesverbandsweiten Marketingaktivitäten und der durchgeführten Werbekampagnen für die Dienstleistungen des Roten Kreuzes wirkt die Stabsstelle sowohl bei deren operativen Umsetzung als auch in der konzeptionellen Arbeit des AK mit. Im Frühjahr 2013 hat die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit die Geschäftsstelle des AK übernommen.

Konzeptionell erarbeitete der AK Marketing in den beiden Jahren ein Grundlagenpapier zum Verbandsmarketing im Landesverband. Das im Frühjahr 2012 von der VG Land verabschiedete Konzept stellt eine gemeinsame inhaltliche Basis im

## Aufgaben

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Informationen für Presse und Medien
- Presse- und Fotoarchiv
- Redaktion und Herstellung von Printmedien
- Online-Kommunikation
- Beratung der Kreisverbände zur Öffentlichkeitsarbeit
- Schulung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern der Kreisverbände
- Projektarbeit mit dem Bundesverband
- Verbandsmarketing
- Planung und Produktion von Werbemitteln
- Organisation von Messeauftritten
- Dienstleistungsdatenbank

### Gremienorganisation, Angelegenheiten des Präsidenten

- Assistenz Präsidium
- Tagungsmanagement
- Sonderveranstaltungen
- Verbandsstatistik

Hinblick auf die derzeit wesentlichen Marketingfelder und Marketingziele im DRK-Landesverband Baden-Württemberg dar.

Das Marketing-Projekt „Rotkreuzkurse“ zur Förderung der sogenannten „LSM-Kurse“ für Führerscheinbewerber wurde mit entwickelt und finanziert und stieß auf großes Interesse bei den anderen Landesverbänden. Im Herbst 2013 hat der Bundesverband das vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg entwickelte Konzept als bundesweites Modell übernommen.

Darüber hinaus wurde im Herbst 2012 das Projekt „Berufsmixer“ (gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg) zur Förderung der Ausbildungsberufe entwickelt, das im Frühjahr 2014 an den Start ging.



## Freiwilliger Dienst und Satzungsrecht

## Bundesfreiwilligendienst

Die Nachfrage einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) im DRK und dessen Einrichtungen abzuleisten, stieg in den Jahren 2012 und 2013 kontinuierlich an. Eine Ursache war sicher der doppelte Abiturjahrgang 2012 – aber auch die steigende Bekanntheit des BFD hat dazu beigetragen. Wusste man in 2011 noch nicht, wie man den Wegfall der „Zivis“ ausgleichen sollte und ob der neue Freiwilligendienst angenommen wird, hat der BFDler – auch „Bufdi“ genannt – zwischenzeitlich seinen festen Platz in den Einrichtungen gefunden.

In beinahe allen DRK-Kreisverbänden und deren Einrichtungen sind die engagierten Freiwilligen zu finden. Ob als helfende Hände in der Pflege, Fahrer im Krankentransport, im Rettungsdienst des DRK oder in externen Einrichtungen – der BFD hat sich als Marke etabliert.

Ebenso vielfältig wie die Einsatzmöglichkeiten ist die Motivation der Freiwilligen: Während die jüngeren Freiwilligen dieses Jahr oftmals nutzen, um sich nach ihrem Schulabschluss zu orientieren, den Kopf frei zu bekommen und persönliche Erfahrungen zu sammeln, hat sich der BFD für lebensältere Freiwillige als Wiedereinstieg in den Beruf oder als befristetes Engagement im Rentenalter bewährt. Gerade bei den Wiedereinsteigern wurden einige BFD-Vereinbarungen vorzeitig aufgelöst, da aus Freiwilligen neue festangestellte Mitarbeiter in den DRK-Kreisverbänden wurden.

Aufgrund der bundesweiten Begrenzung auf 35.000 Plätze wurde zu Beginn des Jahres 2012 eine Kontingentierung bei der Vergabe dieser Plätze eingeführt. Dadurch wurde die positive Entwicklung in unserem Landesverband jäh gestoppt und längst nicht alle Interes-

senten konnten in den DRK-Kreisverbänden und Einrichtungen ihren BFD ableisten.

Erfreulicherweise hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Laufe des Jahres 2012 zusätzliche befristete Zusatzkontingente bewilligt. Dadurch konnte vielen Abiturienten der Start im Herbst 2012 in einen Bundesfreiwilligendienst ermöglicht werden. War man im Juli 2011 mit zwei Freiwilligen gestartet, waren es keine 15 Monate später über 200 Freiwillige.

Zum Jahresanfang 2013 jedoch stand der Landesverband als Träger erneut vor ungewissen Kontingenzahlen. Erneut mussten viele Interessenten lange Wartezeiten in Kauf nehmen, um eine Zusage zu bekommen. Erst Mitte Juni gab es die Möglichkeit – wieder über Zusatzkontingente – neue Verträge abzuschließen und den BFD weiter auszubauen. Zu diesem Zeitpunkt waren jedoch viele Interessenten bereits abgesprungen oder hatten sich für andere Freiwilligendienstformate entschieden. Dank der Bemühungen und des Engagements der DRK-Kreisverbände war es dennoch möglich, alle freien Plätze zu besetzen und somit 325 Freiwilligen einen BFD zu ermöglichen.

Seit 2011 haben sich über 720 Menschen im Landesverband Baden-Württemberg im BFD engagiert. Mehr als zehn Prozent waren über 27 Jahre alt. Nicht nur für Jugendliche ist ein freiwilliges Engagement in Vollzeit interessant und bietet Perspektiven. Um dieses Engagement weiter zu fördern und die Nachfrage an diesen Stellen abdecken zu können, ist eine gesicherte und langfristige Kontingentvergabe für alle Freiwilligen, Einsatzstellen und Freiwilligendienstträger unerlässlich.

## Aufgaben der Abteilung Verwaltung

### Recht, Stellenplan

- Vereins- und Satzungsrecht, GmbH-Verträge
- Humanitäres Völkerrecht
- Rotkreuzkennzeichen-Missbrauch
- Allgemeine Rechtsangelegenheiten
- Stellenplan

### Personalwesen

- Arbeitsrecht, Tarifrecht, Betriebsverfassungsrecht
- Lohn- und Gehaltsabrechnung, Reisekostenrecht/-abrechnungen
- Eingruppierungen

### Bundesfreiwilligendienst

- Beratung, Vermittlung
- Abrechnung
- Lehrgangsplanung
- Kontingentverwaltung
- Grundsatzfragen

### EDV, Internet

## Neues Satzungsrecht

Die Neufassung der DRK-Satzungen aufgrund der Strategie 2010<sup>plus</sup> kommt im DRK-Landesverband Baden-Württemberg zügig voran. Bereits am 18. September 2010 hatte die Landesversammlung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg nach intensiven Vorberatungen im Rechtsausschuss, im Präsidium sowie im Landesauschuss die neue Landesverbandsatzung beschlossen, nachdem von der DRK-Bundesversammlung am 20. März 2009 die neue Bundesverbandsatzung verabschiedet worden war.

Von den 34 Kreisverbänden des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg haben auf der Grundlage der vom Rechtsausschuss er-

arbeiteten sowie vom Präsidium und vom Landesausschuss beschlossenen neuen Mustersatzungen für Kreisverbände mit ehrenamtlichem, gemischtem und hauptamtlichem Vorstand mittlerweile 27 Kreisverbände eine neue Kreisverbandssatzung verabschiedet. Die neuen Kreisverbandssatzungen wurden im Vorfeld mit der Landesgeschäftsstelle beraten, abgestimmt und gegebenenfalls überarbeitet. Vom Präsidium des Landesverbandes wurden die neuen Kreisverbandssatzungen genehmigt.

25 Kreisverbände haben das ehrenamtliche Vorstandsmodell beibehalten, zwei Kreisverbände entschieden sich für einen gemischten Vorstand, in dem der Kreisgeschäftsführer dem laut Bürgerlichem Gesetzbuch eingetragenen Vorstand sowie dem ehrenamtlichen Präsidium des Kreisverbandes mit Sitz und Stimme angehört. Die restlichen sieben Kreisverbände sind entweder mitten in den Satzungsberatungen zur Neufassung ihrer Kreisverbandssatzung oder haben der Landesgeschäftsstelle bereits entsprechende Entwürfe zur Vorprüfung zugeleitet. Im bundesweiten Vergleich setzt der DRK-Landesverband Baden-Württemberg und seine 34 Kreisverbände das neue Satzungsrecht sehr zügig um.

Nachdem der DRK-Bundesverband selbst zunächst keine Mustersatzung für Ortsvereine herausgegeben hat, hat der Landesausschuss auf Empfehlung des Rechtsausschusses und des Präsidiums des Landesverbandes bereits im Dezember 2011 eine neue Mustersatzung für Ortsvereine mit ehrenamtlichem Vorstand beschlossen. Erfreulicherweise haben die Ortsvereine über ihre jeweiligen Kreisverbände großes Interesse daran, das neue Satzungsrecht im Deutschen Roten Kreuz auch in ihren jeweiligen Ortsvereinsatzungen zu berücksichtigen. Zwischenzeitlich liegt auch ein Entwurf einer Ortsvereinsmustersatzung seitens des DRK-Bundesverbandes vor. Die abschließende Beschlussfassung durch die Gremien des DRK-Bundesverbandes ist für das zweite Halbjahr 2014 vorgesehen.

Das neue Satzungsrecht ist ferner bei der Gründung neuer Rotkreuzgesellschaften der Kreisverbände zu berücksichtigen. Die Gesellschaftsverträge wurden vor der entsprechenden Beschlussfassung von der Landesgeschäftsstelle geprüft und mit den Kreisverbänden abgestimmt. Gründungen von Rotkreuz (g)GmbHs bedürfen der Genehmigung des Präsidiums des Landesverbandes und des DRK-Bundesverbandes.

Zur Zeit werden vom DRK-Bundesverband auch neue Mustergesellschaftsverträge erstellt, die das neue Satzungsrecht berücksichtigen und ebenfalls im zweiten Halbjahr 2014 beschlossen werden.

## Tagung für Justiziere und Konventionsbeauftragte

Dass vor 150 Jahren in Württemberg die Geburtsstunde des Deutschen Roten Kreuzes schlug, war Anlass um als Ausrichtungsort für die 57. Tagung der Justiziere und Konventionsbeauftragten des DRK die im Herzen Baden-Württembergs gelegene Barockstadt Ludwigsburg auszuwählen.

Die rund 150 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet befassten sich u. a. mit Fragen zur Durchführung von Disziplinarverfahren in den Gemeinschaften, Mitgliederverwaltungsprogrammen und Datenschutz, dem Gesetz zur Stärkung des Ehrenamts, den Rotkreuzgrundsätzen in der Humanitären Hilfe, der Notfallkompetenz der Notfallsanitäter und Notfallassistenten und mit der Umsetzung der Empfehlung des Runden Tisches zum Thema Sexueller Kindesmissbrauch. Die Bunderegierung traf Vereinbarungen mit den Partnern des Runden Tisches, so auch mit dem Deutschen Roten Kreuz. Diese dienen als ergänzendes Hilfesystem.



## Humanitäres Völkerrecht

Die Verbreitungsarbeit gehört neben dem Katastrophenschutz, der Katastrophenhilfe, der örtlichen Gesundheits- und Sozialarbeit in ihrer ehrenamtlichen Ausprägung zu den Weltkernaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Die Weltkernaufgaben müssen deutschlandweit flächendeckend sichergestellt werden.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg führte 2012 und 2013 wie in den Vorjahren auch jeweils zwei Tagungen zum Humanitären Völkerrecht durch, die Ettlinger Tagung für Rechtsberater und Rechtslehrer und die Tagung für Rechtsreferendare. Beide Tagungen haben nichts an Relevanz eingebüßt und sprechen aktuelle Fragestellungen und Probleme an.

Die Tagung, die sich an die Rechtsberater und Rechtslehrer der Bundeswehr und des Deutschen Roten Kreuzes richtet, wird veranstaltet vom Bundesminis-

terium der Verteidigung, dem Deutschen Roten Kreuz – Generalsekretariat und dem Landesverband Baden-Württemberg sowie vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum.

Die 22. und 23. Tagung zum Humanitären Völkerrecht in Ettlingen im März 2012 und März 2013 standen unter dem Motto: „Brauchen wir neue Regelungen im Humanitären Völkerrecht?“ und „150 Jahre Humanitäres Völkerrecht“. Sowohl Fragen nach dem „gerechten Krieg“ als auch nach dem Völkerrecht mit Blick auf den Einsatz von Drohnen, die Methodik der Verhältnismäßigkeitsprüfung im Humanitären Völkerrecht sowie das Verhältnis Politik und Humanitäres Völkerrecht wurden erörtert.

Diese bundesweite Tagung ist im Laufe der vielen Jahre zum festen Bestandteil eines langjährigen, überaus erfolgreichen Gedankenaustausches zwischen Wissenschaftlern, Rechtsberatern und Rechtslehrern der Bundeswehr und des Deutschen Roten Kreuzes sowie des Internationalen Roten Kreuzes, den Vertretern der Ministerien sowie interessierten Gästen, auch aus dem Ausland, geworden. Sie wird jährlich von ca. 100 Teilnehmern aus dem Bundesgebiet, aber auch aus dem Ausland besucht.

Ziel der Tagung ist es, das Bewusstsein für die Normen des Humanitären Völkerrechts zu stärken. Eine größere Beachtung des Humanitären Völkerrechts ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Verbesserung der Situation von Opfern bewaffneter Konflikte. Humanitäres Völkerrecht ist und bleibt relevant in internationalen, wie in nicht internationalen bewaffneten Konflikten und gewährt weiterhin rechtlichen Schutz für alle Opfer bewaffneter Konflikte. Dazu gehört auch die Notwendigkeit, das Humanitäre Völkerrecht weiter zu entwickeln, wenn es der Schutznotwendigkeit für die Opfer bewaffneter Konflikte nicht hinreichend gerecht wird.

An der zweiten jährlichen Tagung im April 2012 und im Oktober 2013 nahmen Rechtsreferendare des Landes Baden-Württemberg sowie Studenten der rechtswissenschaftlichen und der politikwissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten des Landes teil.

In den Tagungen sollen sich Theorie mit der Einführung in das Humanitäre Völkerrecht und Praxis ergänzen. Beispielsweise erfolgten Referate zu den Themen „Völkerstrafrecht in der deutschen Praxis“, „Politik und Humanitäres Völkerrecht“, „Cyberware“, „Verbot über bestimmte Mittel und Methoden der Kriegsführung“ sowie „UN-Einsatz am Golan – wie kann die UN Humanitäre Hilfe leisten?“.

Die Tagung im Oktober 2013 leitete erstmals der neue Landeskonventionsbeauftragte des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Werner Roman. Er ist Nachfolger des im Juli 2013 verstorbenen Landeskonventionsbeauftragten, Dr. Rudolf Goldmann. Die Tagungen werden jährlich in Abstimmung und mit Unterstützung des Justizministeriums Baden-Württemberg durchgeführt.

## Tarifentwicklung

Das Deutsche Rote Kreuz nahm im Jahr 2012 an der allgemeinen Tarifentwicklung teil. Es erfolgte ab 1. Juli 2012 eine Entgelterhöhung um 3,5 Prozent.

Für das Jahr 2013 wurde zwischen den Tarifvertragsparteien DRK-Bundestarifgemeinschaft (BTG) und ver.di ab 1. Januar 2013 eine Entgelterhöhung um 2,0 Prozent vereinbart.

Für das Jahr 2014 haben sich die BTG und ver.di auf folgendes Ergebnis geeinigt:

Die Tarifentgelterhöhungen für das Jahr 2014 werden rückwirkend ab 1. Januar 2014 mit einem Prozent und ab 1. Juli 2014 mit 2,5 Prozent umgesetzt.

Ab 1. April 2015 ist eine Tarifentgelterhöhung mit 2,4 Prozent beschlossen worden, die wie folgt umgesetzt wird: Ausgangsbetrag ist das sich aus den Vergütungserhöhungen zum 1. Januar und 1. Juli 2014 ergebende Tabellenentgelt, mindestens aber eine Vergütung, die um 90 Euro über dem Tabellenentgelt vom 31. Dezember 2013 liegt.

## Schiedsgericht

Nach den Satzungen des Deutschen Roten Kreuzes und nach der Schiedsordnung für das Deutsche Rote Kreuz sind das Bundesschiedsgericht sowie die Schiedsgerichte für die Mitgliedsverbände zu bilden. Das Bundesschiedsgericht entscheidet über Rechtsstreitigkeiten, die das Deutsche Rote Kreuz betreffen oder über den Bereich eines Landesverbandes hinausgehen. Die Schiedsgerichte der Landesverbände entscheiden über Rechtsstreitigkeiten innerhalb des Verbandes, für dessen Bereich sie gebildet sind. Die Zusammensetzung und das Verfahren vor den Schiedsgerichten regelt die Schiedsordnung für das Deutsche Rote Kreuz.

In den vergangenen Jahren, so auch 2012 und 2013, ist eine Zunahme der Verfahren vor dem Landesverbands-Schiedsgericht zu verzeichnen. Gegenstand des schiedsgerichtlichen Verfahrens waren Vereinsmaßnahmen ordnungs- oder disziplinarrechtlicher Art gegenüber Mitgliedern, Organbeschlüsse, das Bestehen von Mitgliedschaften im DRK und Weiteres.



## Positive Bilanz

Für zwei Jubiläen stellte der Landesverband in den Jahren 2012 und 2013 Mittel bereit: für das Jubiläum „75 Jahre Bergwacht Württemberg“ im Jahr 2012 und in 2013 für den Festakt „150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz“. Den größten Einzelposten bildete der DRK-Aktionstag in Tübingen, zu dem im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums rund 1.000 Gäste aus dem Roten Kreuz geladen waren.

Im Jubiläumsjahr 2013 konnten auf Bundesebene zwei große Sponsoren gewonnen werden, die den Bundesverband – und damit auch die mit in der Finanzierung eingebundenen Landesverbände entlasteten. Der Anteil des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg an den Aufwendungen für bundesweite Aktionen betrug rund 60.000 Euro, auf Landesebene schlug noch einmal ein vergleichbarer Betrag zu Buche. Es ist damit gelungen, den geplanten Kostenrahmen einzuhalten.

Die Jahresergebnisse 2012 und 2013 wurden durch die Aufwendungen für die Schließung vom

Haus Adelheidstift in Kirchberg/Jagst stark belastet. Für den Sozialplan hatte der Landesverband über eine halbe Million Euro bereitgestellt. Nachdem bis Ende 2013 das Haus Adelheidstift keine weitere Verwendung fand, mussten weitere Sonderabschreibungen vorgenommen werden, die das Jahresergebnis für 2013 mit mehreren hunderttausend Euro zusätzlich belastet haben.

Im Berichtszeitraum wurde vom Landesverband auch in zukunftsweisende Projekte investiert. Mit einer Gesamtbausumme von mehr als zwei Millionen Euro wurde beispielsweise mit dem Bau der neuen Mensa für die DRK-Landesschule begonnen. Aufgrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus wurde ein Teil der Baukosten über ein zinsgünstiges Darlehen finanziert.

Außerdem beteiligte sich der Landesverband am Bau des Landesmuseums in Göppingen. 2011 war Baubeginn, 2013 die Fertigstellung. Die Bausumme von rund 1,2 Millionen Euro trugen zu gleichen Teilen der DRK-Kreisverband Göppingen

als Bauherr, die 33 weiteren Kreisverbände des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und die DRK-Landesgeschäftsstelle.

Das Krankenhaus vom Roten Kreuz in Stuttgart-Bad Cannstatt wurde mit einer Summe von rund 700.000 Euro teilsaniert. In Karlsruhe baut der Landesverband derzeit auf dem Grundstück des Altenpflegeheimes Friedrichstift Mietwohnungen.

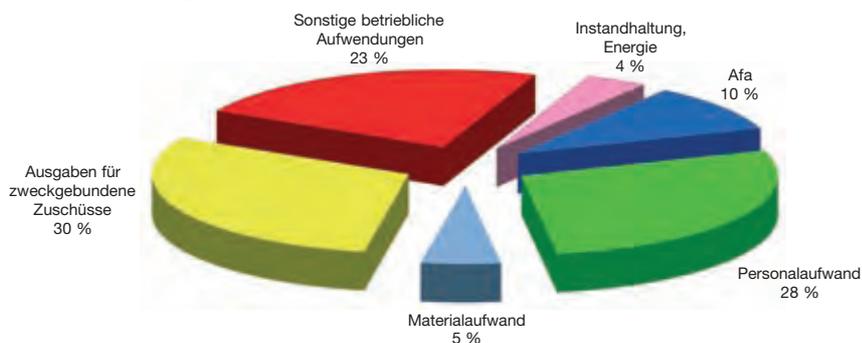
Trotz dieser umfangreichen Aufwendungen konnten die Jahre 2012 und 2013 mit einem Bilanzgewinn abgeschlossen werden. 2012 war das positive Jahresergebnis jedoch nur mit einem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr möglich.

Zinsbelastungen aus Darlehen konnten wie geplant abgebaut werden. 2013 erhöhte sich die vom Landesverband in Anspruch genommene Darlehenssumme, durch den Erweiterungsbau der Mensa der Landesschule in Pfalzgrafeweiler.

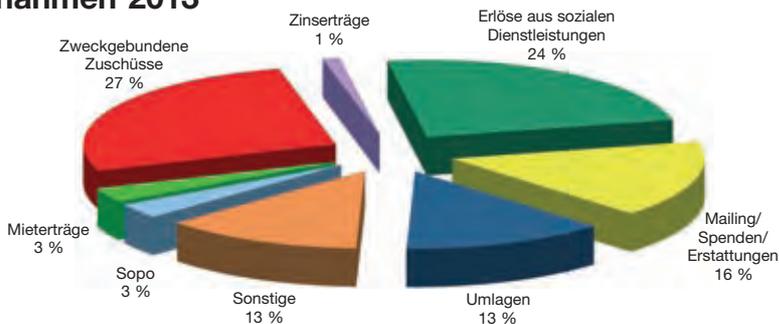
### Aussichten

Die Erträge aus den vom Generalsekretariat in Berlin durchgeführten Spendenaktionen sind weitgehend stabil. Diese Einnahmen sind für den Landesverband und die Kreisverbände ein wichtiger Baustein für die Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben. Allerdings gilt es für die Finanzplanung zu berücksichtigen, dass diese Erträge stark schwanken können, wenn in Folge einer Naturkatastrophe viele zweckgebundene Spenden eingehen. Dies schmälert dann die Spendeneingänge für die allgemeinen satzungsgemäßen Aufgaben. Neue Spender zu gewinnen wird immer schwerer. Die Kosten hierfür wird den künftigen Ertrag aus den Mailings spürbar belasten.

## Aufwendungen 2013



## Einnahmen 2013



Eine weitere wichtige Finanzierungsquelle für das Rote Kreuz sind die regelmäßigen Beiträge der Fördermitglieder in den Kreisverbänden. Dort ist ein stetiger Rückgang der Mitgliederzahlen zu beobachten. Auch wenn die jährlichen Erträge noch weitgehend stabil sind, befasst sich der gesamte Rotkreuzverband damit, dieser Entwicklung entgegen zu wirken und neue Fördermitglieder zu gewinnen.

Das Ehrenamt und die gemeinnützige Arbeit haben in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert. Jedoch verstärkt sich bei der Finanzbehörde – begünstigt durch entsprechende EU-Verordnungen – die Tendenz, Tätigkeiten von gemeinnützigen Organisationen dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen. Steuerzahlungen sind die Folge und damit die Reduzierung der verfügbaren Mittel.

## Aufgaben der Abteilung Finanzen

- Finanzmanagement
- Wirtschaftsplan
- Haushaltsüberwachung
- Finanzstatistiken
- Mitgliedsbeiträge der Kreisverbände
- Erbschaften/Schenkungen
- Spendenverwaltung
- Verwendung von Spendenmitteln
- Steuerrecht
- Investitionsrechnungen
- Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- Rahmenverträge
- Alttextilsammlungen
- Versicherungen
- Haus- und Straßensammlung
- Wareneinkauf
- Hauptkasse
- Materialwirtschaft

### Finanz- und Anlagebuchhaltung für die Einrichtungen:

- Sachkontobuchhaltung
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Anlagenbuchhaltung
- Monats- und Jahresabschluss
- Steuererklärungen
- Spendenbescheinigungen
- Versicherungen
- Projektkonten

## Spendeneinnahmen\*



\*Einnahmen aus bundesweiten Spendenaufrufen zur allgemeinen Verwendung durch Landesverband und Kreisverbände.



## Aus- und Weiterbildung

Als zentrale Bildungseinrichtung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bietet die DRK-Landesschule allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Roten Kreuzes vielfältige Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

### Erweiterungen

Die Teilnehmerzahlen an der Landesschule steigen weiter an – insbesondere bei den Ausbildungen im Rettungsdienst. Um hier für Entlastung zu sorgen, gibt es seit Herbst 2012 im Gebäude der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart einen zusätzlichen externen Bildungsort. In Pfalzgrafenweiler bringen zwei zusätzlich angemietete Seminarräume in direkter Nachbarschaft der Landesschule Entlastung bei den Seminarräumen.

Auch die Kapazität der Küche und der Verpflegungsräume konnte mit der Auslastung der Landesschule nicht mehr Schritt halten: Der Speisesaal wurde zu klein, die Küche entsprach nicht mehr den Anforderungen. Anstelle einer Renovierung beschloss das Präsidium im Sommer 2012 den Neubau einer Mensa direkt an der Landesschule für rund 2,2 Millionen Euro. Nach einjähriger Bauzeit nahm diese im Juli 2014 ihren Betrieb auf. Sie bietet nun Platz für 190 Essensgäste, die hochmoderne Küche hat eine Kapazität von 1.000 Portionen.

### Aus- und Weiterbildung

Der Bundesrat hat im März 2013 dem vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des

Notfallsanitäters zugestimmt. Das am 1. Januar 2014 in Kraft getretene bundesweite „Notfallsanitätergesetz“ (NotSanG) und seine ergänzende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (NotSanAPrV) setzt nun einige bereits seit Jahren vom DRK geforderten und längst überfälligen Punkte um. Dazu gehören die intensivere und zeitgemäße dreijährige Ausbildung und eine Ausbildungsvergütung für die zukünftigen Retter. Der Ausbildungsbeginn ist für Oktober 2014 geplant. Das Rettungsassistentengesetz aus dem Jahr 1989 wird nach einer Übergangsphase Ende 2014 außer Kraft gesetzt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lehrganges „Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung (EgUg)“ an der DRK-Landesschule waren an

zwei Wochenenden im März 2012 auch Probanden für eine Studie des Lehrstuhls Erwachsenenbildung und Weiterbildung der Universität Tübingen. In Kooperation mit dem DRK-Generalsekretariat untersucht die Studie, ob und wie Videofallarbeit nützlich für die Qualifizierungen von Lehrkräften in der Erwachsenenbildung sein kann. Dazu stellt die Universität Tübingen viele unterschiedliche Videoaufzeichnungen von Unterrichtungen aus dem großen Themenspektrum des Roten Kreuzes online zur Verfügung. Ziel dieser Kooperation mit dem DRK wird sein, die Videofallarbeit als standardisiertes Element bei der Qualifizierung von Lehrkräften in der Erwachsenenbildung einzuführen. Erste positive Ergebnisse bestätigen die Rückmeldungen der Lehrgangsteilnehmer, die allesamt die Videofallarbeit als interessante und inhaltliche Bereicherung empfanden.

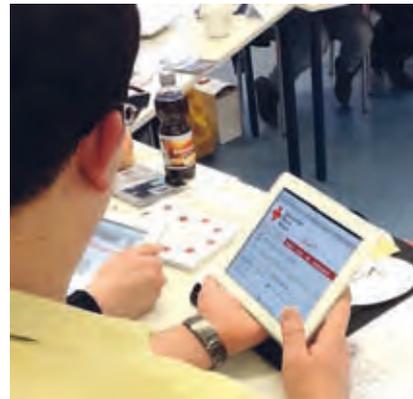
In einem Pilotlehrgang in Kooperation mit der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg startete im Januar 2013 die erste Qualifizierungsmaßnahme für Leitstellen-disponenten in Integrierten Leitstellen. Ziel der Weiterbildung ist es, für Mitarbeiter von Feuerwehr und Rettungsdienst ein den heutigen Anforderungen entsprechendes gleichwertiges Qualifikationsniveau für die organisationsübergreifende Disponententätigkeit in Integrierten Leitstellen sicherzustellen.

### Schulleiter verabschiedet

Zum 1. Mai 2012 verabschiedete die DRK-Landesschule Michael Schwab nach dessen 30-jähriger hauptamtlicher Tätigkeit für das Deutsche Rote Kreuz. Schwab trug maßgeblich zur Weiterentwicklung von Ausbildungsprogrammen bei. In seiner Funktion als Schulleiter und stellvertretender Geschäftsfüh-

rer von 2008 bis 2010 prägte er das Bildungsangebot.

Auf nationaler Ebene wird er vielen Wettbewerbsteilnehmern als der kreative Kopf bei der Entwicklung schwieriger Aufgaben in Erinnerung bleiben. International war Michael Schwab als gefragter Experte bei zahllosen Auslandseinsätzen unterwegs, z. B. 2004 anlässlich der Tsunamikatastrophe auf den Malediven.



### Neue Medien

An der Landesschule wird die Seminargestaltung seit 2012 durch den Einsatz von Tablet-Computer (iPADs) unterstützt. Neben der Recherche zur Unterrichtsvorberei-

tung, der Nutzung der landesschul-eigenen Online-Lernplattform können Aufzeichnungen von Unterrichts- und Übungssituationen in der individuellen Nachbereitung ausgewertet werden.

## Organigramm der DRK-Landesschule





## Blut für die Region

Gemeinsam mit den zahlreichen Ehrenamtlichen der DRK-Gliederungen engagiert sich der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg Hessen an 365 Tagen im Jahr, um Menschen für die Blutspende zu motivieren und um die Versorgung der Kliniken mit Blut und Blutprodukten zu gewährleisten. Auch das modernste medizinische Versorgungssystem kann bei schweren Verletzungen und lebensbedrohlichen Krankheiten ohne Blut nicht helfen. Oft rettet nur eine Bluttransfusion das Leben eines Patienten – und Blut ist nicht künstlich herstellbar.

Eine Blutspende ist Hilfe, die direkt in der Region ankommt, denn Spender und Patienten kommen aus derselben Region. Im Jahr 2013 fanden insgesamt 1.509 mobile Blutspendetermine mit 255.450 Blutspenden im Gebiet des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg statt, im Jahr 2012 konnten bei 1.504 mobilen Blutspendeterminen 262.748 Spenden entgegengenommen werden. Damit ist die Spendebereitschaft weiterhin rückläufig. Trotz des Spenderrückgangs war die Versorgung der Patienten in den rund 300 Krankenhäusern in Baden-Württemberg mit

Blutpräparaten auch im Jahr 2013 gewährleistet, denn gleichzeitig ist auch der Verbrauch in den Kliniken leicht zurückgegangen.

### **Firmenblutspenden**

Der DRK-Blutspendedienst sucht darüber hinaus die Menschen dort auf, wo sie „sowieso“ sind: am Arbeitsplatz. In Kooperation mit zahlreichen Firmen gibt es Blutspendetermine in den Unternehmen selbst. Die Unternehmen unterstützen das soziale Engagement ihrer Mitarbeiter durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und indem sie sie für die Zeit der Blutspende freistel-

len. Die Firmenblutspendetermine zeichnen sich nicht nur durch eine erfreulich hohe Erstspenderquote aus, sondern auch durch die steigenden Zahlen an Mehrfachspendern, denn viele der Erstspender in den Firmen kommen bei den Folgeterminen in ihrem Unternehmen wieder.

Neue Blutspender zu gewinnen und langjährig zu binden ist und bleibt eine Herausforderung:

Der DRK-Blutspendedienst spricht gezielt Schüler, beispielsweise von Berufsschulen und Studenten an Hochschulen mit Blutspendeaktionen direkt vor Ort in der Schule und an Unis an. Diese Termine zeichnen sich durch hohe Erstspenderquoten aus.

## Kooperationspartner

Die seit 2011 gegründete bundesweite Initiative „Helfende Hände“ der DRK-Blutspendedienste zeichnet Unternehmen und Organisationen aus, die in besonderer Weise die Arbeit des DRK-Blutspendedienstes unterstützen. In Baden-Württemberg wurde mit den „Helfenden Händen“ das Engagement von IBM Deutschland, der Adolf Würth GmbH & Co. KG, dem Erlebnispark Tripsdrill sowie dem Fahrzeuglogistikdienstleister Horst Mosolf GmbH & Co. KG bereits gewürdigt.

## Serviceangebot stärken

Der DRK-Blutspendedienst erweitert kontinuierlich sein Serviceangebot: Spender können sich ihre Einladung zum nächsten Blutspendetermin entweder per Mail, Post oder SMS schicken lassen.

Mit der Blutspende-App und der eigenen Community blutspender.net werden mittlerweile rund 300.000 Menschen erreicht. Ein facebook-Profil erweitert das Social-Media-Angebot zusätzlich.

Die Blutspenderbefragung unter [www.blutspende.de](http://www.blutspende.de) ist mittlerweile ein fester Bestandteil in der Spenderkommunikation und ermöglicht den Spendern ein Feedback. Allein im Jahr 2013 haben 3.000 Spender an der Befragung teilgenommen.

## Jubiläum genutzt

Anlässlich des Doppeljubiläums 150 Rotes Kreuz und 60 Jahre DRK-Blutspende in Baden-Württemberg und Hessen veranstaltete der DRK-Blutspendedienst gemeinsam mit den DRK-Gliederungen zwei große Aktionen.

Unter dem Motto „Mit vereinten Kräften Leben retten“ wurde eine Blutspendestaffel initiiert. An 210 Blutspendeaktionen in 184 Tagen wurde das Staffelholz 2013 quer durch Baden-Württemberg und Hessen getragen. Das Staffelholz war dabei symbolisch zu sehen. Das Ziel war möglichst viele Spender zu gewinnen. Durch die Blutspendestaffel wurde eine hohe mediale Aufmerksamkeit erreicht. Die Printmedien in Baden-Württemberg und Hessen berichteten vermehrt über die Aktion und das Thema Blutspende.

## Blutspenden 2012 und 2013

Kreisverband	Aktionen		Blutspenden	
	2012	2013	2012	2013
Aalen	72	71	16.185	15.513
Bad Mergentheim	20	21	3.427	3.577
Biberach	77	75	15.650	14.917
Bodensee	74	73	15.490	15.384
Buchen	21	20	4.267	3.900
Böblingen	97	96	12.646	12.535
Calw	58	57	6.075	5.924
Esslingen	78	82	10.897	10.460
Freudenstadt	54	56	8.217	8.036
Göppingen	43	44	8.922	9.073
Heidenheim	42	43	6.645	6.704
Heilbronn	102	104	20.732	20.400
Hohenlohe	34	34	7.217	6.880
Karlsruhe	164	167	18.527	17.745
Ludwigsburg	120	122	16.878	16.620
Mannheim	75	76	8.696	8.508
Mosbach	32	30	5.042	5.058
Nürtingen	59	58	9.438	9.060
Pforzheim	67	68	6.081	5.913
Ravensburg	44	44	12.814	11.983
Rems-Murr	99	96	16.996	15.829
Reutlingen	71	69	11.181	10.269
Rhein-Neckar/Hd.	87	84	10.119	9.870
Rottweil	51	51	10.023	9.837
Schwäbisch Gmünd	51	52	9.035	9.098
Schwäbisch Hall	49	50	9.652	9.734
Sigmaringen	56	57	9.949	10.119
Stuttgart	73	70	5.331	5.359
Tauberbischofsheim	30	30	6.083	5.747
Tuttlingen	43	43	9.327	9.094
Tübingen	28	30	2.539	2.632
Ulm	76	77	15.070	14.762
Wangen	28	30	7.868	7.932
Zollernalb	78	79	11.692	10.544
<b>Insgesamt:</b>	<b>2.153</b>	<b>2.159</b>	<b>348.711</b>	<b>339.016</b>

# Betreuter Urlaub in



**Mit seinem Reise-Angebot ins In- und Ausland ermöglicht der DRK-Landesverband Baden-Württemberg seit 1981 für ältere Menschen Urlaube, bei denen sie mit einem sicheren Gefühl und in geselliger Runde verreisen können. Indem es möglichst vielen Menschen trotz körperlichen Einschränkungen erholsame und anregende Urlaube anbietet, kommt das Deutsche Rote Kreuz seinem sozialen Auftrag nach. Dazu gehören auch spezielle Reiseangebote für an Demenz erkrankte Menschen und deren pflegende Angehörige sowie für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind.**

Das Besondere an den DRK-Reisen ist, dass die Gruppenreisen speziell für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderung geplant und durchgeführt werden. Dazu gehört die Organisation von notwendiger Unterstützung im Urlaubsort, die Vermittlung von Pflegekräften, Hilfe und Unterstützung während der Reise. Die Gäste werden, falls gewünscht, an der Haustüre abgeholt bzw. beim Gepäcktransport unterstützt. Je nach Reise ist eine Betreuungsperson für vier bis maximal 20 Reisegäste da. Sie geben Hilfe und Unterstützung während der Reise. Die ehrenamtlichen DRK-Reisebegleiter gestalten für die Teilneh-

# geselliger Runde

mer außerdem einen geselligen Erholungsurlaub mit abwechslungsreichem Freizeitprogramm. Gymnastikangebote, Kuranwendungen auf Rezept oder ambulante Vorsorgekuren während der DRK-Gruppenreisen unterstützen die Gesundheit der Reisegäste.

In den letzten Jahren erfreute sich die Angebote der DRK-Seniorenreisen zunehmender Beliebtheit. Im Jahr 2013 haben sich 395 Gäste mit uns auf die Reise gemacht, sieben Prozent mehr als im Vorjahr. Die begleiteten Gruppenreisen führten zu beliebten Reisezielen im In- und Ausland, wie z. B. Bad Reichenhall, Bad Wörishofen, Abano, Marienbad, Oberstdorf, Südtirol, den Tegernsee, Andalusien und Mallorca.

Das wichtigste Ziel in den vergangenen beiden Jahren war es, die Seniorenreisen mit klaren, einheitlichen Qualitätsstandards flächendeckend in Baden-Württemberg anzubieten. Dafür wurde zum Jahresende 2013 eine Gesellschaft gegründet, die „DRK-Reisen für Senioren Baden-Württemberg gGmbH“. Unter diesem Dach bieten der DRK-Landesverband und die DRK-Kreisverbände in Baden-Württemberg die Reisen für Senioren gemeinsam an. Es haben sich inzwischen 22 Kreisverbände zusammengeschlossen. Die Gesellschaft ermöglicht eine intensivere Zusammenarbeit innerhalb des Roten Kreuzes und schafft damit ein noch besseres Angebot mit noch mehr Zielen für mehr Reisegäste und Interessenten. Das Reiseangebot braucht sich auch gegenüber anderen Reiseveranstaltern nicht zu verstecken.

Es gilt, diese Alleinstellungsmerkmale zu stärken und weiter auszubauen – auch um die Reisen gegenüber anderen Anbietern noch attraktiver zu machen. Daher wurden zusätzliche Reisekonzepte aufgenommen, wie z. B. eine Seminarreise für Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankung, die den Teilnehmern seelische Unterstützung, wertvolle Informationen zur Krankheit und hilfreiche Alltagstipps bietet. Zudem wurden für alle DRK-Reisen klare Richtlinien zur Reiseleitung ausgearbeitet und neue Hilfsmittel zu Verfügung gestellt, die die Arbeit vor Ort erleichtern und bereichern (Reisekarte, neue Erste-Hilfe-Sets, elektrische Blutdruckmessgeräte, Anziehhilfen für Stützstrümpfe, Gymnastikbälle, Wassernudeln, Gesellschaftsspiele, etc.). Auch in die Ausbildung der ehrenamtlichen Reisebetreiberinnen und Reisebetreuer wurde weiter investiert. Neben der zweitägigen Fortbildung in der Landes- schule fand eine zusätzliche Schulung zum Thema Gruppenleitung und Gruppenkommunikation statt. Einige neue Reiseleiterinnen und Reiseleiter wurden in Seniorengymnastik geschult und konnten bei einer Reise hospitieren.

In den Jahren 2012 und 2013 wurde das Reiseprogramm auf der Messe „Die Besten Jahre“ in Stuttgart vorgestellt. Auch Info-Nachmittage in den Kreisverbänden, lokale Messen, Anzeigen und Pressearbeit wurden zur Kundengewinnung genutzt. Als nützliche Werbemittel haben sich neben den Katalogen neue Infolyer und Poster bewährt.



## Spezialisten für Atemwege und Lunge



Das Krankenhaus vom Roten Kreuz ist mit der Klinik für Pneumologie, Internistische Intensivmedizin, Beatmungsmedizin und Allgemeine Innere Medizin auf die Behandlung aller Erkrankungen der Atemwege, der Lunge und des Rippenfells spezialisiert und gehört mit über 5.700 Patienten jährlich zu den großen Lungenfachkliniken in Deutschland. Patienten mit komplexen Tumorerkrankungen der Lunge profitieren vom zertifizierten Lungenkrebszentrum und für die optimale Behandlung von Patienten, die von einem Beatmungsgerät entwöhnt werden müssen, steht ein zertifiziertes Weaningzentrum (Beatmungsentwöhnungszentrum) zur Verfügung. Darüber hinaus stellt das Krankenhaus mit der Allgemeinen Inneren Medizin die wohnortnahe medizinische Versorgung der Bevölkerung sicher.

### **Kompetenzzentrum Lungenemphysemtherapie**

Wenn das Atmen zur Qual wird, liegt die Ursache häufig an einem Lungenemphysem, dem fortgeschrittenen Stadium der chronisch obstruktiven Lungenerkrankung COPD. Hilfe finden Betroffene im Kompetenzzentrum Lungenemphysemtherapie am Krankenhaus vom Roten Kreuz. Dort bietet Chefarzt Prof. Dr. med. Martin Hetzel mit seinem Team den Patienten eine personalisierte Behandlung mit den neuesten Methoden der interventionellen Lungenemphysemtherapie.

Mit einer an das jeweilige Krankheitsbild angepassten individualisierten Therapie wird das Ziel verfolgt, bei den Erkrankten eine nachhaltige Verringerung der Symptome und somit eine deutlich verbesserte Lebensqualität zu erreichen. Die beiden angewandten Methoden – die Bronchoskopische Lungenvolumen-Reduktion durch Ventilimplantation und die Bronchoskopische Lungenvolumen-Reduktion mit Coils – sind nichtchirurgische, endoskopische Behandlungen, die über die Atemwege erfolgen, mit dem Ziel, die Lungenüberblähung zu reduzieren. Mit der innovativen Lungenvolumen-Reduktion mit Coils steht eine Methode zur Verfügung, die auch bei schwerem Lungenemphysem sehr gute Behandlungsergebnisse bieten kann. Sie führt bei über 80 Prozent der behandelten Patienten infolge der nachhaltigen Verringerung der Symptome, bei insgesamt geringen Nebenwirkungen und seltenen Komplikationen, zu einer hohen Patientenzufriedenheit. Prof. Dr. Martin Hetzel und sein Team haben bereits über 700 Coilbehandlungen durchgeführt und die Klinik gilt weltweit als Referenzzentrum für die Behandlungsmethode. Auch bei der Ventilimplantation verfügt die Klinik über sehr viel Erfahrung: Bislang wurden bereits über 150 Ventilbehandlungen erfolgreich durchgeführt.

Ausführliche Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite des Krankenhauses vom Roten Kreuz: [www.rkk-stuttgart.de](http://www.rkk-stuttgart.de)



## Ausbildungsträger in Pflegeberufen

den neben der Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin auch duale Studiengänge in der Pflege. Darüber hinaus betreibt die Schwesternschaft zwei eigene Altenpflegeeinrichtungen, in denen u. a. Ausbildungsplätze in der Altenpflege zur Verfügung stehen. Nach Beendigung der Ausbildung fördert die Schwesternschaft ihre Mitglieder durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Studiengänge. Das Gesundheitswesen ist heute einem schnellen Wandel unterzogen, Organisationsstrukturen sowie Arbeitsprozesse müssen flexibler ausgerichtet und funktionsübergreifend entwickelt werden. Die Württembergische Schwesternschaft gestaltet diesen Wandlungsprozess aktiv mit und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in verschiedenen berufspolitischen Gremien, wie z. B. dem Landespflegerat Baden-Württemberg (LPR).

### **Badische Schwesternschaft**

Die Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz geht zurück auf die Gründung des Badischen Frauenvereins im Juni 1859 durch die junge Großherzogin Luise von Baden. Seit 1866 ist die Krankenpflegeabteilung unter das Zeichen des Roten Kreuzes gestellt und ist somit die älteste Rotkreuzschwesternschaft weltweit. In der Ausbildung und Weiterbildung von Frauen in der professionellen Pflege sieht die Schwesternschaft ihre Hauptaufgabe.

Rotkreuzschwestern sind in ganz Baden eingesetzt, die meisten in den Unikliniken von Heidelberg, Mannheim und Freiburg. Aber auch in Sozialstationen, kleineren Krankenhäusern, Facharztpraxen und im Luisenheim in Karlsruhe. Selbst im Ausland sind Einsätze möglich.

Mit den Schulplätzen im Klinikum Mannheim und Karlsruhe (Krankenpflege und Kinderkrankenpflege) sowie im Uni-Klinikum Freiburg (Kinderkrankenpflege) erhalten Frauen eine erstklassige Ausbildung.

### **Württembergische Schwesternschaft**

Die Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. wurde 1919 in Stuttgart gegründet. Heute ist die DRK-Schwesternschaft ein eingetragener Verein mit rund 1.800 engagierten Mitgliedern, die das ganze Spektrum an Pflegeberufen abdecken und ihre Tätigkeit im Rahmen ihrer vereinsrechtlichen Mitgliedschaft in eigenen Einrichtungen der Schwesternschaft sowie bei über 80 Gestellungspartner im gesamten württembergischen Raum ausüben.

Die DRK-Schwesternschaft fungiert als Ausbildungsträger für rund 300 Schülerinnen und arbeitet hierbei eng mit den Schulen des Klinikum Stuttgart, des Klinikverbund Südwest, der ALB FILS KLINIKEN sowie der Kreiskliniken Esslingen zusammen. Angeboten wer-

## Der Landesverband in Zahlen

### Organisation

2012	2013	
34	34	Kreisverbände
674	663	Ortsvereine
771	758	Bereitschaften
223	158	Arbeitsgemeinschaften für Sozialarbeit
19	19	Bergwachtbereitschaften
4	4	Wasserwachtgruppen
693	683	Jugendrotkreuzgruppen
516	552	Schulsanitätsdienstgruppen

### Leistungsdaten 2013

#### Auslandshilfe:

40 Hilfsgüterlieferungen nach Osteuropa

#### Stationäre Einrichtungen in den Kreisverbänden:

40 Seniorenzentren und Pflegeheime

#### Rettungsdienst:

529.009 Einsätze in der Notfallrettung

#### Spendeinnahmen:

1.123.968 Euro aus bundesweiten Spendenaufrufen

#### Blutspendedienst:

339.016 Blutspenden in den 34 Kreisverbänden

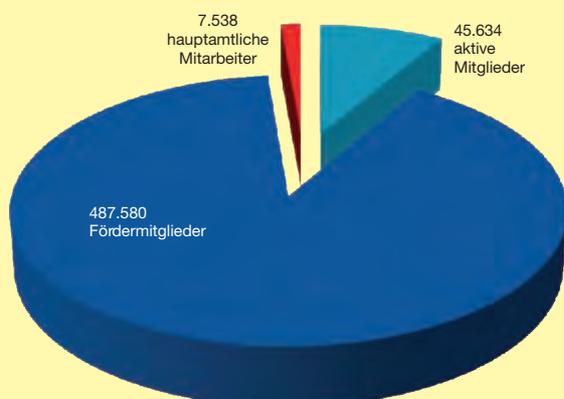
#### DRK-Seniorenreisen:

Rund 400 Reisetilnehmer pro Jahr

#### Kindertagesbetreuung:

516 Plätze in zwölf Einrichtungen

### Mitglieder und Mitarbeiter 2013



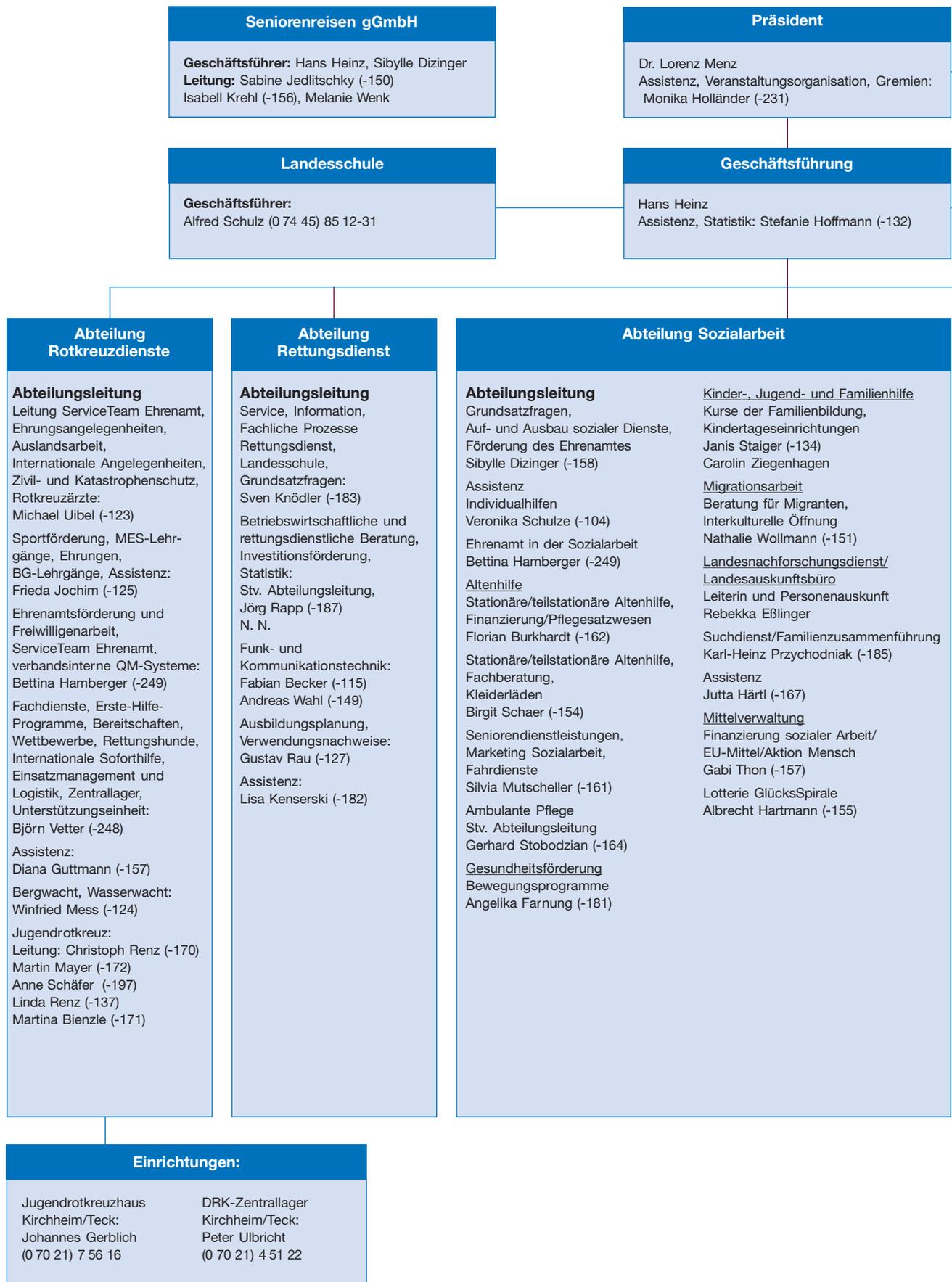
## Mitglieder der DRK-Kreisverbände

Kreisverband	Fördermitglieder	
	2012	2013
Aalen	16.464	17.730
Bad Mergentheim	3.324	3.239
Biberach	15.300	14.522
Bodenseekreis	13.475	13.475
Böblingen	25.754	24.199
Buchen	4.748	4.600
Calw	10.981	10.405
Esslingen	13.976	14.500
Freudenstadt	8.655	8.703
Göppingen	16.514	15.934
Heidenheim	8.369	9.995
Heilbronn	22.646	22.085
Hohenlohe	9.531	9.198
Karlsruhe	32.032	33.457
Ludwigsburg	28.201	24.517
Mannheim	20.182	19.963
Mosbach	7.979	7.646
Nürtingen-Kirchheim/Teck	13.268	12.579
Pforzheim	15.127	14.713
Ravensburg	11.812	11.673
Rems-Murr	24.400	24.781
Reutlingen	19.442	19.372
Rhein-Neckar/Heidelberg	24.323	25.297
Rottweil	11.117	10.608
Schwäbisch Gmünd	8.719	8.141
Schwäbisch Hall	15.086	14.924
Sigmaringen	9.372	9.245
Stuttgart	21.638	17.708
Tauberbischofsheim	6.755	6.350
Tübingen	11.798	10.946
Tuttlingen	6.398	6.053
Ulm	16.726	16.262
Wangen	7.846	8.680
Zollernalb	13.504	16.080
<b>Gesamt Landesverband</b>	<b>495.462</b>	<b>487.580</b>

aktive Mitglieder		davon JRK-Mitglieder		Mitglieder gesamt		Differenz 2013 zu 2012	Einwohner*	% Anteil Einwohner/ Mitglieder
2012	2013	2012	2013	2012	2013			
1.869	1.943	373	389	18.333	19.673	1.340	175.104	11,24
531	553	128	146	3.855	3.792	-63	44.643	8,49
1.176	990	174	204	16.476	15.512	-964	187.747	8,26
1.455	1.430	251	227	14.930	14.905	-25	220.808	6,75
1.977	1.833	473	568	27.731	26.032	-1.699	367.208	7,09
892	800	264	146	5.640	5.400	-240	65.639	8,23
539	461	121	100	11.520	10.866	-654	150.709	7,21
1.430	1.189	571	614	15.406	15.689	283	304.102	5,16
621	613	137	126	9.276	9.316	40	115.055	8,10
1.129	1.153	365	356	17.643	17.087	-556	247.140	6,91
683	742	82	230	9.052	10.737	1.685	127.608	8,41
2.728	2.644	545	575	25.374	24.729	-645	435.713	5,68
719	646	214	162	10.250	9.844	-406	107.498	9,16
4.279	3.982	1.234	842	36.311	37.439	1.128	723.139	5,18
2.194	2.288	1015	1049	30.395	26.805	-3.590	516.748	5,19
1.807	1.832	345	325	21.989	21.795	-194	533.641	4,08
882	901	142	154	8.861	8.547	-314	82.632	10,34
1.276	1.212	292	253	14.544	13.791	-753	205.195	6,72
1.231	1.214	300	345	16.358	15.927	-431	308.517	5,16
1.176	1.803	330	231	12.988	13.476	488	171.292	7,87
1.431	1.328	462	346	25.831	26.109	278	408.063	6,40
1.672	1.703	421	428	21.114	21.075	-39	274.691	7,67
1.810	1.757	371	254	26.133	27.054	921	438.608	6,17
819	765	194	190	11.936	11.373	-563	129.905	8,75
1.396	1.289	415	381	10.115	9.430	-685	132.839	7,10
682	675	105	123	15.768	15.599	-169	186.928	8,34
1.062	1.049	270	267	10.434	10.294	-140	109.088	9,44
1.700	1.020	550	679	23.338	18.728	-4.610	597.939	3,13
1.010	1.031	156	176	7.765	7.381	-384	85.199	8,66
998	1.261	212	212	12.796	12.207	-589	214.894	5,68
1.786	1.205	298	283	8.184	7.258	-926	135.366	5,36
2.371	2.263	426	430	19.097	18.525	-572	305.100	6,07
506	576	243	195	8.352	9.256	904	101.133	9,15
1.592	1.483	471	461	15.096	17.563	2.467	184.658	9,51
<b>47.429</b>	<b>45.634</b>	<b>11.950</b>	<b>11.467</b>	<b>542.891</b>	<b>533.214</b>	<b>-9.677</b>	<b>8.394.549</b>	<b>6,35</b>

\*Stand 30.6.2012

# Aufgabenbereiche und Mitarbeiter der



# DRK-Landesgeschäftsstelle

## Revision

Claudia Hiller (-128)  
Gustav Rau (-127)

## Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

**Leitung, Pressesprecher:**  
Udo Bangerter (-136)  
**Presse und Öffentlichkeitsarbeit:**  
Ulrike Klug (-101)  
**Online-Kommunikation und Marketing:**  
Monika Hause (-138)

## Datenschutz

Christina Frank (-178)

## Abteilung Wirtschaft und Finanzen

**Abteilungsleitung,**  
Wirtschaftsplanerstellung  
und Überwachung,  
Steuerrecht, Verteilung  
Mailingerträge,  
Haus-, Straßen- und  
Altkleidersammlung:  
Horst Zich (-103)  
Leiter der Buchhaltung,  
Jahresrechnung,  
Monatsabschluss,  
Projektkonten, Versicherungen,  
Spendenbescheinigungen,  
BG-Unfallmeldung:  
Andreas Pfirschke (-144)  
Anlagenbuchhaltung,  
Kreditorenbuchhaltung,  
Zahlungsverkehr, Mietkonten:  
Maria Müller (-148)  
Debitoren-Buchhaltung,  
Mahnwesen, Zahlungsverkehr,  
Datenerfassung:  
Simone Kläger (-145)  
Führung und Abstimmung der  
Debitoren- und Kreditorenkon-  
ten der Kreisverbände,  
Zahlungsverkehr, Banken,  
Verteilung Mailingerträge,  
Datenerfassung:  
Heidi Nisi (-153)  
Materialbeschaffung,  
Kasse:  
Heinz-Jürgen Kühne (-126)

## Abteilung Verwaltung

**Abteilungsleitung,**  
Vereins- und Satzungsrecht,  
GmbH-Verträge, Rotkreuz-  
kennzeichen-Missbrauch,  
Humanitäres Völkerrecht,  
allg. Rechtsangelegenheiten,  
Stellenplan:  
Klaus Berthold (-130)  
EDV, Internet:  
Wolfgang Ott (-141)  
Bundesfreiwilligendienst,  
Beratung, Vermittlung,  
Abrechnung, Lehrgangs-  
planung, Kontingent-  
verwaltung, Grundsatzfragen:  
Christina Frank (-178)  
Simone Kläger (-105)  
Personalwesen:  
Arbeitsrecht, Tarifrecht,  
Betriebsverfassungsrecht,  
Reisekostenrecht,  
Eingruppierungen:  
Irmgard Bek (-142)  
Lohn- und Gehaltsabrechnung,  
Reisekostenabrechnung:  
Gabriele Drotleff (-140)  
Anneliese Riffelt (-143)  
Assistenz:  
Birgit Boyaval (-102)

## DRK-Landesgeschäftsstelle:

Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Baden-Württemberg  
Badstraße 39-41, 70372 Stuttgart  
Telefon (07 11) 55 05-0  
Telefax (07 11) 55 05-139  
E-mail: info@drk-bw.de  
Internet: www.drk-bw.de

Beispiel für E-Mail-Adresse:  
Landesgeschäftsführer Hans Heinz:  
h.heinz@drk-bw.de

# Die Kreisverbände im DRK-Landesverband Baden-Württemberg

## Aalen

**Vorsitzender:**

Dr. Eberhard Schwerdtner

**Geschäftsführer:**

Matthias Wagner

**Geschäftsstelle:**

73430 Aalen,  
Bischof-Fischer-Straße 119-121,  
Telefon (0 73 61) 9 51-0,  
Telefax (0 73 61) 9 51-2 80,  
E-Mail: info@drk-aalen.de,  
Internet: www.drk-aalen.de

## Bodenseekreis

**Präsident:**

Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Sigg

**Geschäftsführer:**

Jörg Th. Kuon

**Geschäftsstelle:**

88046 Friedrichshafen,  
Rotkreuz-Straße 2,  
Telefon (0 75 41) 50 40,  
Telefax (0 75 41) 50 41 05,  
E-Mail: info@drk-kv-bodenseekreis.de,  
Internet: www.drk-bodenseekreis.de

## Calw

**Präsident:**

Bürgermeister Walter Beuerle

**Geschäftsführer:**

Alexander Huth

**Geschäftsstelle:**

75365 Calw,  
Rudolf-Diesel-Straße 15,  
Telefon (0 70 51) 70 09-0,  
Telefax (0 70 51) 70 09-999,  
E-Mail: info@drk-kv-calw.de,  
Internet: www.drk-kv-calw.de

## Göppingen

**Präsident:**

Peter Hofelich, MdL

**Geschäftsführer:**

Alexander Sparhuber

**Geschäftsstelle:**

73035 Göppingen,  
Eichertstraße 1,  
Telefon (0 71 61) 67 39-0,  
Telefax (0 71 61) 67 39-50,  
E-Mail: info@drk-goeppingen.de,  
Internet: www.drk-goeppingen.de

## Bad Mergentheim

**Präsident:**

Prof. Dr. Werner Romen

**Geschäftsführer:**

Klaus Eckel

**Geschäftsstelle:**

97980 Bad Mergentheim,  
Rotkreuzstraße 31,  
Telefon (0 79 31) 4 82 90-0,  
Telefax (0 79 31) 4 82 90-20,  
E-Mail: info@kv-bad-mergentheim.drk.de,  
www.drk-bad-mergentheim.de

## Böblingen

**Präsident:**

Michael Steindorfner

**Geschäftsführer:**

Wolfgang Breidbach

**Geschäftsstelle:**

71065 Sindelfingen,  
Waldenbucher Straße 38,  
Telefon (0 70 31) 69 04-0,  
Telefax (0 70 31) 69 04 49,  
E-Mail: info@drk-kv-boeblingen.de,  
Internet: www.drk-kv-boeblingen.de

## Esslingen

**Vorsitzender:**

Wolfgang Rommel

**Geschäftsführung:**

Jürgen Effing

**Geschäftsstelle:**

73730 Esslingen,  
Plochinger Straße 115,  
Telefon (07 11) 39 00 57 00,  
Telefax (07 11) 3 90 05 55,  
E-Mail: info@drk-esslingen.de,  
Internet: www.drkeskv.de

## Heidenheim

**Präsident:**

Albert Tränkle

**Geschäftsführer:**

Karen Warnecke-Gehrhardt

**Geschäftsstelle:**

89522 Heidenheim,  
Schloßhausstraße 98,  
Telefon (0 73 21) 35 83-0,  
Telefax (0 73 21) 35 83 60,  
E-Mail: info@drk-heidenheim.de,  
Internet: www.drk-heidenheim.de

## Biberach

**Vorsitzender:**

Peter Schneider, MdL

**Geschäftsführer:**

Roland Prinz

**Geschäftsstelle:**

88400 Biberach,  
Rot-Kreuz-Weg 27,  
Telefon (0 73 51) 15 70-0,  
Telefax (0 73 51) 15 70 30,  
E-Mail: info@drk-bc.de,  
Internet: www.drk-bc.de

## Buchen

**Vorsitzender:**

Bürgermeister Roland Burger

**Geschäftsführerin:**

Sigrid Schmitt

**Geschäftsstelle:**

74722 Buchen,  
Henry-Dunant-Straße 1,  
Telefon (0 62 81) 52 22-0,  
Telefax (0 62 81) 52 22-20,  
E-Mail: info@drk-buchen.de,  
Internet: www.drk-buchen.de

## Freudenstadt

**Vorstand:**

Dr. Kurt Deckelnick,  
Johannes Braun

**Geschäftsführer:**

Johannes Stocker ab 1.1.2015

**Geschäftsstelle:**

72250 Freudenstadt,  
Hirschkopfstraße 18,  
Telefon (0 74 41) 8 67-0,  
Telefax (0 74 41) 8 67 32,  
E-Mail: info@drk-kv-fds.de,  
Internet: www.drk-kv-fds.de

## Heilbronn

**Präsident:**

Landrat Detlef Piepenburg

**Geschäftsführer:**

Ludwig Landzettel

**Geschäftsstelle:**

74072 Heilbronn,  
Frankfurter Straße 12,  
Telefon (0 71 31) 62 36-0,  
Telefax (0 71 31) 62 36 23,  
E-Mail: info@drk-heilbronn.de,  
www.drk-heilbronn.de

## Hohenlohe

**Präsident:**

Helmut M. Jahn

**Geschäftsführer:**

Karl Heer

**Geschäftsstelle:**

74653 Künzelsau,  
Dieselstraße10,  
Telefon (0 79 40) 92 25-0,  
Telefax (0 79 40) 92 25-49,  
E-Mail: info@drk-hohenlohe.de,  
Internet: www.drk-hohenlohe.de

## Mannheim

**Präsident:**

Frank Berner

**Geschäftsführerin:**

Christiane Springer

**Geschäftsstelle:**

68169 Mannheim,  
Lagerstraße 5-7,  
Telefon (06 21) 32 18-0,  
Telefax (06 21) 32 18-1 50,  
E-Mail: info@drk-mannheim.de,  
Internet: www.drk-mannheim.de

## Pforzheim/Enzkreis

**Präsident:**

Prof. Dr. med. Wolfgang Kramer

**Geschäftsführer:**

Werner Hänlein

**Geschäftsstelle:**

75177 Pforzheim,  
Kronprinzenstraße 22,  
Telefon (0 72 31) 3 73-0,  
Telefax (0 72 31) 37 32 44,  
E-Mail: info@drk-pforzheim.de,  
Internet: www.drk-pforzheim.de

## Reutlingen

**Präsident:**

Dr. Andreas Glück, MdL

**Geschäftsführer:**

Michael Tiefensee

**Geschäftsstelle:**

72764 Reutlingen,  
Obere Wässere 1,  
Telefon (0 71 21) 92 87-0,  
Telefax (0 71 21) 92 87 51,  
E-Mail: info@drk-kv-rt.de,  
Internet: www.drk-reutlingen.de

## Karlsruhe

**Vorsitzender:**

Rechtsanwalt Kurt Bickel

**Geschäftsführer:**

Jörg Biermann

**Geschäftsstelle:**

76646 Bruchsal,  
Am Mantel 3,  
Telefon (0 72 51) 9 22-0,  
Telefax (0 72 51) 9 22-1 04,  
E-Mail: soziales@drk-karlsruhe.de,  
Internet: www.drk-karlsruhe.de

## Mosbach

**Präsident:**

S. G. H. Ludwig Prinz von Baden

**Geschäftsführer:**

Steffen Blaschek

**Geschäftsstelle:**

74821 Mosbach,  
Sulzbacher Straße 17-19,  
Telefon (0 62 61) 92 08-0,  
Telefax (0 62 61) 92 08-90,  
E-Mail: info@drk-mosbach.de,  
Internet: www.drk-mosbach.de

## Ravensburg

**Präsident:**

Edgar Schaz

**Geschäftsführer:**

Gerhard Krays

**Geschäftsstelle:**

88212 Ravensburg,  
Ulmer Straße 95,  
Telefon (07 51) 56 06 10,  
Telefax (07 51) 5 60 61-49,  
E-Mail: info@rotkreuz-ravensburg.de,  
Internet: www.drk-rv.de

## Rhein-Neckar/ Heidelberg

**Präsident:**

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner

**Geschäftsführerin:**

Caroline Greiner

**Geschäftsstelle:**

69115 Heidelberg,  
Langer Anger 2,  
Telefon (0 62 21) 90 10-0,  
Telefax (0 62 21) 90 10-60,  
E-Mail: info@drk-rn-heidelberg.de,  
Internet: www.drk-heidelberg.de

## Ludwigsburg

**Vorsitzender:**

Dr. Utz Remlinger

**Geschäftsführer:**

Karl-Heinz Spitznagel

**Geschäftsstelle:**

71638 Ludwigsburg,  
Alt-Württemberg-Allee 41,  
Telefon (0 71 41) 1 21-0,  
Telefax (0 71 41) 1 21-2 22,  
E-Mail: info@drk-ludwigsburg.de,  
Internet: www.drk-ludwigsburg.de

## Nürtingen-Kirchheim/T.

**Vorsitzender:**

Rolf Siebert

**Geschäftsführer:**

Klaus Rau

**Geschäftsstelle:**

72622 Nürtingen,  
Laiblinstegstraße 7,  
Telefon (0 70 22) 70 07-0,  
Telefax (0 70 22) 70 07-70,  
E-Mail: info@kv-nuertingen.drk.de,  
Internet: www.kv-nuertingen.drk.de

## Rems-Murr

**Präsident:**

Landrat Johannes Fuchs

**Geschäftsführer:**

N. N.

**Geschäftsstelle:**

71334 Waiblingen,  
Henri-Dunant-Straße 1,  
Telefon (0 71 51) 20 02-0,  
Telefax (0 71 51) 20 02-52,  
E-Mail: info@kv-remms-murr.drk.de,  
Internet: www.kv-remms-murr.drk.de

## Rottweil

**Präsident:**

Thomas J. Engeser

**Geschäftsführer:**

Gerd Gienger bis 30.9.2014  
Uta Swoboda ab 1.10.2014

**Geschäftsstelle:**

78628 Rottweil,  
Krankenhausstraße 14,  
Telefon (07 41) 4 79-0,  
Telefax (07 41) 77 05,  
E-Mail: geschaeftsstelle@kv-rottweil.drk.de,  
www.kv-rottweil.drk.de

## Schwäbisch Gmünd

**Präsident:**

Bürgermeister Dr. Joachim Bläse

**Geschäftsführer:**

Bruno Bieser

**Geschäftsstelle:**

73525 Schwäbisch Gmünd,  
Weißensteinerstraße 40,  
Telefon (0 71 71) 35 06-0,  
Telefax (0 71 71) 35 06-82,  
E-Mail: info@drk-gd.de,  
Internet: www.drk-gd.de

## Schwäbisch Hall/ Crailsheim

**Vorsitzender:**

Dr. Karl Rosenhagen

**Geschäftsführerin:**

Stv. Siegrid Kübler

**Geschäftsstelle:**

74523 Schwäbisch Hall,  
Steinbacher Straße 27,  
Telefon (07 91) 75 88-0,  
Telefax (07 91) 75 88 75,  
E-Mail: info@drk-schwaebischhall.de,  
Internet: www.drkkvsha.drkcms.de

## Sigmaringen

**Präsident:**

Rolf Vögtle

**Geschäftsführer:**

Gerd Will

**Geschäftsstelle:**

72488 Sigmaringen,  
Hohenzollernstraße 6,  
Telefon (0 75 71) 74 23-0,  
Telefax (0 75 71) 74 23 28,  
E-Mail: post@kv-sigmaringen.drk.de,  
Internet: www.drk-sigmaringen.de

## Stuttgart

**Vorsitzender:**

Walter Sopp

**Geschäftsführer:**

Frieder Frischling

**Geschäftsstelle:**

70190 Stuttgart,  
Reitzensteinstraße 9,  
Telefon (07 11) 28 08-0,  
Telefax (07 11) 28 08-11 10,  
E-Mail: geschaeftsstelle@drk-stuttgart.de,  
Internet: www.drk-stuttgart.de

## Tauberbischofsheim

**Präsident:**

Oskar Fuchs

**Geschäftsführerin:**

Kathrin Rieger

**Geschäftsstelle:**

97941 Tauberbischofsheim,  
Mergentheimer Straße 30,  
Telefon (0 93 41) 92 05-0,  
Telefax (0 93 41) 92 05-99,  
E-Mail: info@drk-tbb.de,  
Internet: www.drk-tbb.de

## Tübingen

**Präsidentin:**

Dr. med. Lisa Federle

**Geschäftsführer:**

Bruno Gross

**Geschäftsstelle:**

72072 Tübingen,  
Steinlachwasen 26,  
Telefon (0 70 71) 70 00-0,  
Telefax (0 70 71) 70 00 43,  
E-Mail: info@drk-tuebingen.de,  
Internet: www.drk-tuebingen.de

## Tuttlingen

**Vorsitzender:**

Bürgermeister Bernhard Flad

**Geschäftsführerin:**

Helga Sander

**Geschäftsstelle:**

78532 Tuttlingen,  
Eckenerstraße 1,  
Telefon (0 74 61) 17 87-0,  
Telefax (0 74 61) 17 87 18,  
E-Mail: info@drk-kv-tuttlingen.de,  
Internet: www.drk-kv-tuttlingen.de

## Ulm

**Vorsitzender:**

Dr. Götz Hartung

**Geschäftsführer:**

Guido Mayer

**Geschäftsstelle:**

89073 Ulm,  
Frauenstraße 125,  
Telefon (07 31) 14 44-0,  
Telefax (07 31) 14 44 50,  
E-Mail: info@drk-ulm.de,  
Internet: www.drk-ulm.de

## Wangen

**Präsident:**

Dr. Stefan Locher

**Geschäftsführer:**

Jörg Th. Kuon

**Geschäftsstelle:**

88316 Isny,  
Büfflerweg 19,  
Telefon (0 75 62) 97 09-0,  
Telefax (0 75 62) 6 94,  
E-Mail: info@drk-kv-wangen.de,  
Internet: www.drk-kv-wangen.de

## Zollernalb

**Präsident:**

Oberbürgermeister Helmut Reitemann

**Geschäftsführerin:**

Carmen Merz

**Geschäftsstelle:**

72336 Balingen,  
Henry-Dunant-Straße 1-5,  
Telefon (0 74 33) 90 99-0,  
Telefax (0 74 33) 90 99-50,  
E-Mail: info@drk-zollernalb.de,  
Internet: www.drk-zollernalb.de

Stand: Juli 2014

# Unser Auftrag: Der Dienstleister für das Deutsche Rote Kreuz



## Verlagsprodukte

- Mitglieder- und Fachzeitschriften
- Schriften, Medien, Materialien
- DRK-Lehrunterlagen und Handbücher

verlag@drkservice.de  
Tel.: 030 868778-410  
Fax: 030 868778-419

## Fundraising

- Mitgliederservice und -gewinnung
- Telefonische Mitgliederansprache
- Mitgliederspendermarketing

fundraising@drkservice.de  
Tel.: 030 868778-310  
Fax: 030 868778-319

## DRK-Einkauf

- rotkreuzshop.de
- DRK-Sonderkonditionen von namhaften Rahmenvertragspartnern
- drk-fanshop.de
- Einkaufsportale

beschaffung@drkservice.de  
Tel.: 030 868778-210  
Fax: 030 868778-219

## DRK-CRM

- 360°-Ansicht des Kunden
- Einfaches Ticketsystem mit Workflowkontrolle
- Automatische Anrufererkennung u.v.m.

login@drk-intern.de  
Tel.: 030 8561027-23  
Fax: 030 8561027-29

Es kommt nicht nur drauf an,  
was man sagt und tut,  
sondern auch wie man  
es sagt und tut.

